

Sulfur oder bla blabla bla

Das Mineral

Sulfur gehört zur Elementen-Gruppe der **Chalkogene**, so genannte **Erzbildner**. Dazu gehören Sauerstoff, Schwefel, Selen, Tellur und Polonium. Alle Chalkogene haben 6 Elektronen in der äußersten Schale. Sie gehören also der VI. Hauptgruppe an. Daher sind sie immer 2-wertig negativ geladen und bestrebt, zwei Elektronen aufzunehmen. Schwefel ist dadurch sehr reaktionsfreudig.

Chalkogene kommen nicht als Atom vor, sondern nur in Molekülform, die aber wiederum sehr unterschiedlich sein kann (Molekül-Modifikationen). Am deutlichsten ist das bei Schwefel zu sehen, dem charakteristischen Chalkogen. Schwefel ist das Element mit der **größten Strukturvielfalt**, es kann mit sich selbst am meisten Verbindungen eingehen, von einem Zweierstück (S₂) bis hin zu 106 (eine 1 mit 6 Nullen) Schwefelatome umfassende Formen, die alle unverzweigt sind. Sie bilden immer nur eine Kette oder einen Ring. Verbindungen zwischen Schwefelatomen sind doppelt so stark wie Verbindungen zwischen Sauerstoffatomen. Aus diesem Grund liegt Schwefel bei Raumtemperatur nur in festem Aggregatzustand vor und Sauerstoff in gasförmigem, als O₂. Schwefel hat fast keinen Geruch und keinen Geschmack. (Schwefelwasserstoff (H₂S) dagegen ist ein farbloses, noch bei 100.000facher Verdünnung durch seinen unangenehmen Geruch zu erkennendes, stark giftiges Gas. Es riecht nach faulen Eiern.) Schwefel ist wasserunlöslich, weil er eine sehr stabile Form eingeht. Die Moleküle können sich als **S8-Ringe** mit ihrer Kronenform sehr dicht packen. Dadurch entsteht eine rhombische Form, **a-Schwefel** genannt. A-Schwefel besteht aus S8-Ringen und ist als solcher zitronen- bzw. schwefelgelb. Das ist die übliche Form, in der reiner Schwefel vorliegt.

Kronenform des S8-Molekülrings

rhombische Form des a-Schwefels

Schwefel kann noch viele andere **Farben und Formen** annehmen, in verschiedenen Temperaturen und Aggregatzuständen: z.B. **orangerot** als S₆-Ring. In dieser Farbe und Form bleibt er nicht lange bestehen, d.h. er wird schnell zum S8-Ring und dadurch gelb; fast farblos als S₁₂-Ring oder grün als S₂-Molekül. Wenn man Schwefeldampf bis -200 °C einfriert, entstehen S₂-Moleküle. Ein S₂-Molekül kann auch violett werden durch Abschrecken von heißem Schwefeldampf. Er wird grün, wenn er wärmer wird.

Bei ca. 120 °C ist Schwefel flüssig in S8-Ringen. Bei ca. 160 °C wird er schlagartig undurchsichtig, schwarzrot und fest wie Harz (die Ringe sind zerbrochen) und bei 400-450°C (der Siedepunkt) liegt er wieder als S8-Ringe und damit flüssig vor.

Biochemie:

In der Biologie ist Schwefel besonders wichtig für den **anaeroben Stoffwechsel** durch Bakterien. Diese nennt man Sulfat-Atmer. Es gibt nur 2 Vertreter, Desulfovibrio und Desulfotomaculum. Sie benutzen Sulfat wie Sauerstoff (Schwefel und Sauerstoff sind beide Chalkogene, d.h. Elemente der VI. Hauptgruppe). Sulfate sind Salze der Schwefelsäure. Am Beginn des Lebens auf unserem

Planeten gab es keinen freien Sauerstoff in der Atmosphäre. Das Leben war auf anaeroben Stoffwechsel angewiesen, d.h. für den Stoffwechsel stand nur Schwefel zur Verfügung. Man kann daher sagen, dass Schwefel absolut entscheidend war, um Leben zu schaffen. Anaerober Stoffwechsel ist eine sehr alte Form von Energiegewinnung, die heute noch in grundlegenden Vorgängen stattfindet. Solche einfachen Stoffwechselmechanismen mit geringen Molekülgrößen finden sich heute z.B. noch in Mitochondrien (eine sehr frühe Form von Leben, die wir in unsere Zellen aufgenommen haben und die für unseren Energiestoffwechsel von existentieller Bedeutung ist).

Schwefel benötigen wir als **allgemeinen Eiweißbaustein** und für Disulfidbrücken zur Herstellung von Tertiärstrukturen im Eiweiß. Zwei Aminosäuren haben Schwefel als Grundbaustein. **Cystein** wurde erstmals 1899 aus Horn isoliert. Cystein ist Struktur- und Funktionselement aller Enzyme. Es ist sozusagen das Rückgrat der Enzyme. Eine Ausleitung von mit der Nahrung aufgenommenen Schwermetallen ist nur mit dieser Aminosäure möglich. Reste von Cystein sind wichtig für die Immunabwehr, den Membrantransport und die Blutgerinnung. Ein Derivat von Cystein ist **Taurin**, das über eine Verbindung mit Gallensäuren über die Galle ausgeschieden wird. Taurin, Glukuronsäure und Coffein sind die Hauptbestandteile von Energie-Drinks wie "Red Bull" oder "Flying Horse".

Die andere Aminosäure ist Methionin, eine essentielle Aminosäure, die der Synthese von z.B. Keratin dient.

In der Biochemie findet sich Schwefel in besonderen **Enzymen**. Co-Enzym A (CoA) überführt organische Säuren in reaktionsfreudige Formen, bildet zum Beispiel Acetyl-CoA (aktivierte Essigsäure). **Acetyl-CoA** nimmt eine Schlüsselstellung zwischen den Stoffwechselwegen ein, da es ein Verbindungsglied zwischen Zitratzyklus (Energiestoffwechsel), Glykolyse und Fettstoffwechsel ist. **CoA** ist die aktive Form des Vitamins **Pantothensäure**, die ehemals dem Vitamin-B-Komplex zugerechnet wurde. Bei Mangel an Pantothensäure entstehen Parästhesien, Reflexstörungen, Nebennierenrindeninsuffizienzen und Depigmentierung des Haar- und Federkleides. Bei der Fettsäuresynthese liefert Pantothensäure die zentralen Sulfhydrylgruppen (SH). Diese sind chemisch ähnlich den Hydroxylgruppen (OH). Ein echter Mangel an Pantothensäure kommt selten vor, da es in fast allen pflanzlichen und tierischen Geweben vorkommt.

Ein anderes Co-Enzym ist Gluthathion, das zum Redoxsystem gehört und ein Tripeptid mit Cystein bildet, z.B. als Glyoxalase (intraerythrozytäres Enzym).

Es gibt die Sulfokinasen (sie übertragen Sulfatgruppen), z.B. Steroid-, Polysaccharid-, Cholin- und "Detoxikations"-Sulfokinasen. Schwefel findet man auch in Vitaminen, z.B. in Biotin (Vitamin H). Biotin ist ein zyklisches Harnstoffderivat und hat die Funktion eines Co-Enzyms, bei Mangel von Biotin kommt es zu Dermatitis, Haarausfall, zentralnervösen Störungen und Hypercholesterinämie. Ein anderes Vitamin ist Thiamin (Vitamin B1), das als Co-Enzym für die Decarboxylierung von z.B. Pyruvat entscheidend ist. Die Avitaminose B1 nennt man Beriberi. Sie hat im chronischen Verlauf die Symptome: Ödeme, periphere Nervenlähmung und Herzinsuffizienz.

Schwefel ist auch wichtig für einige Hormone. Vasopressin (ADH/Antidiuretisches Hormon) ist wichtig für die Retention von Wasser am Ende der distalen Tubuli in der Niere und wirkt zusätzlich noch gefäßverengend. Oxytocin hat eine zusammenziehende Wirkung auf die Milchausführungsgänge der weiblichen Brust und auf den Uterus. Und Insulin ist das Hormon für den Glukosestoffwechsel.

Auch in Arzneien, wie z.B. in allen Penicillinen, in den Antibiotika, Sulfonamiden und in den Thyreoistatika, die Abkömmlinge des Thioharnstoffs sind, findet sich Schwefel, ebenso in Diuretika (Thiazide), in einem Barbiturat (Thiopental), als Neuroleptikum (Thioridazin) und in vielen anderen Medikamenten.

In Pflanzen ist Schwefel z.B. in der Zwiebel als Sulfoxid Allicin im tränenreizenden Stoff zu finden. Im Bärlauchöl ist Divinylsulfid ein Hauptbestandteil. Und in allen Senfölglykosiden wie z.B. dem Thioglykosid Sinigrin im Meerrettich, einem Kreuzblütler (Cruciferae), ist Schwefel enthalten.

Zusammengefaßt hat Schwefel also Bezug zu:

- Eiweißen als Disulfidbrücken und in 2 Aminosäuren
- Enzymen, Vitaminen und Hormonen
- Stoffwechsel im allgemeinen; zum Energiestoffwechsel, Glukosestoffwechsel und Polysacchariden
- der Fettsäuresynthese
- Keratin in Haut, Haaren und Nägeln
- Haut durch Dermatitis
- Haaren: als Depigmentierung des Haars und Haarausfall
- dem Nervensystem: als Parästhesien, Reflexstörungen, zentralnervöse Störungen, periphere Nervenlähmung und den Cholininen
- dem Herzen: als Herzinsuffizienz
- der weiblichen Brust und dem Uterus
- den Gefäßen: wegen Ödemen und Gefäßverengung durch ADH
- dem Blut: in Erythrozyten durch das intraerythrozytäre Enzym, in Pyruvat und durch Hypercholesterinämie

- den Nieren: in Form der Wasserretention

- den Nebennieren und Steroiden

- Entgiftung im allgemeinen

Bei Arzneimitteln taucht Schwefel auf in:

- Antibiotika (Bakterienabwehr)
- Thyreoistatika (Schilddrüse)
- Diuretika (Niere)
- Neuroleptika und Barbituraten (Nervensystem)

Karl Stauffer, Zitat: "Alles Protoplasma enthält konstant

Schwefel, besonders reich an Schwefelgehalt ist die Epitheldecke der Haut, ferner das Pfortaderblut und die Galle. ...Die homöopathischen Dosen hingegen wirken über die Blut- und Nervenbahnen indirekt auf Leber- und Gallensekretion und bewirken gallige Stühle."

Signaturenlehre

Bei der Signaturenlehre geht man davon aus, dass sich die heilende Wirkung einer Pflanze (eines Stoffes oder eines Tieres) schon in ihrer Struktur oder ihrer äußeren Erscheinung zeigt. Nehmen wir an, bei Schwefel sei das auch der Fall.

* Schwefel ist 2-wertig negativ geladen, ist also bestrebt, Positives aufzunehmen.

- Sulfur verdreht alles ins Schöne.

* Schwefel ist sehr reaktionsfreudig.

- Sulfur reagiert auch sehr schnell. Zum einen, weil er sich in kurzen Kontakten am wohlsten fühlt. Zum anderen, weil er sehr explosiv reagiert, wie ein Vulkan.

* Schwefel geht mit sich selbst am meisten Verbindungen ein.

- Sulfur ist mit sich selbst zufrieden. Er ist faul und meidet tiefe und feste Kontakte. Er findet Stärke in der Distanz.

* Schwefel hat fast keinen Geruch und keinen Geschmack.

- Sulfur vermeidet es sich zu zeigen.

* Schwefel ist wasserunlöslich.

- Sulfur mag keine Gefühle haben und er tut sich schwer mit den Gefühlen anderer. (Wasser als Gefühle gedeutet.)

* S₈-Schwefelmoleküle bilden die Kronenform.

- Sulfur hält sich für eine bedeutende Persönlichkeit (ziemlich weit hergeholt, gefällt mir persönlich aber sehr gut).

* Reiner Schwefel ist gelb.

- Sulfur-Menschen haben oft eine leicht schmutzig-gelbe Gesichtsfarbe.

* Schwefel war entscheidend, um Leben zu schaffen.

- Sulfur wird auch als Stoff bezeichnet, der die Geburt symbolisiert. Die Zeugung und Geburt des ersten Menschen konnte erst nach der Vertreibung aus dem Paradies geschehen.

* Schwefel hat starke Verbindung zum Keratin. Er ist ein Hauptbestandteil in Haaren, Nägeln und Haut (Hornhaut).

- Sulfur hat viele Symptome, die mit Haaren und Haut zu tun haben.

* Schwefel hat Verbindung zum Energiestoffwechsel.

- Sulfur ist sehr energiegeladen. Seine Reaktionen sind

sehr schnell. Er ist allgemein hitzig. Die Füße streckt er nachts aus dem Bett, um seine Temperatur zu regulieren.

* Taurin/Red Bull, Verbindung zur Galle/Leber.

- Sulfur hat Probleme mit der Leber.

* Antibiotika/Penicilline/Sulfonamide

- Sulfur ist das Hauptmittel nach Unterdrückung durch Antibiotikakuren.

Der Schwefel in der alten Medizin

Desinfektion, Diurese und Sedierung sind Eigenschaften, die dem Schwefel seit altersher zugerechnet werden. Die Griechen und Römer verwendeten vor allem den nicht verunreinigten gelben Schwefel (er musste nicht umgeschmolzen werden). Sie nannten ihn "apyron" (griech.) und "Sulfur vivum" (röm.). Im Althochdeutschen hieß er "swebal" und im Altenglischen "swefl". Es gab noch sehr viele andere Namen: prima materia metallorum, terra foetica, Pyr, Cibut, Krappili, Akiboth, Tifasum, Usifur, u.v.m.

Schwefel wurde besonders in Form von Räucherungen angewandt, da Schwefeldämpfe besonders desinfizierend wirken und Schwefel leicht und gut brennt. Weinfässer wurden damit ausgeräuchert und Ungeziefer im Weinbau und in der Baum- und Viehzucht bekämpft.

Später, im 19. Jahrhundert, wurde besonders die Krätze mit Schwefeldämpfen behandelt. Johann Rudolf Glauber (Chemiker) verbrannte den Schwefel in einem von ihm konstruierten geschlossenen Kasten, um die "trockenen Sulfurischen Geister" auf den Patienten einwirken zu lassen. Nach ihm wird auch das schwefelsaure Natrium [Natrium sulfuricum] "Glaubersalz" genannt.

Nach Livius (um 176 v. Chr.) sind schwefelhaltige Mineralbäder gut gegen rheumatische Leiden und spastische Schmerzen, sie ziehen überflüssige Säfte aus der Leber und säubern die Körperoberfläche.

Plinius (23-79 n. Chr.) nahm Schwefel gegen Ohnmacht, zur Erkennung simulierter Krämpfe, um Flechten und Aussätze aller Art zu vertreiben.

Dioskurides (1. Jhd. n. Chr.) nutzte Schwefel gegen Schwerhörigkeit, Husten, Asthma, innere Geschwüre (zusammen mit einem Ei).

Galen (um 129-201 n. Chr.) verordnete Schwindsüchtigen einen Aufenthalt in der Nähe des Vesuvs (Schwefeldünste in der Luft).

Marcellus Empiricus (um 380 n. Chr.) nahm eine Medizin mit Opium und Schwefel gegen Koliken.

Alexander von Tralles (525-605 n. Chr.) empfahl Schwefel gegen Alopezie, krätzig Kopfausschläge, Wassersucht, Husten und chronisch "verhärtete" Angina.

Aetius von Amida (6. Jhd.) nahm mit Wacholder und Alaun gekochten Schwefel [Kalium sulfuricum] bei Geschwüren, bei Anschwellung des Leibes oder einzelner Teile und bei schwächlicher Konstitution wegen seiner stoffwechselfördernden Wirkung. Schwefelthermen mit erwärmenden und austrocknenden Eigenschaften gegen "feuchte und kalte Körper" verschrieb er bei Erkrankungen der Gelenke, Podagra, Nephritis, schlecht

heilenden Frakturen, alten verhärteten Ulcera, Hautverunreinigungen, Vitiligo, Lepra und der Melancholie.

Als Schwefelbalsam [Oleum lini sulfuratum] war Schwefel ein Volksheilmittel, später wurde er mit Terpentin zum Wundheilmittel und zur Universalmedizin.

Paracelsus benutzte Schwefel mit Spießglanz (Antimon) [Antimonium sulfuratum auratum] bei Lungenaffektionen, mit Gold [Aurum sulfuratum] bei Herzkrankheiten. Er nahm Schwefelblumen, Schwefelmilch, schweflige Säure [Sulfurosum acidum], Schwefelsäure [Sulfuricum acidum], Schwermetallsulphate [Cadmium sulfuratum] für seine Kuren. Er schrieb einer bestimmten Sorte von Schwefel auch eine narkotische Wirkung zu, nicht wie dem Opium, sondern "so ruwig und so mild", dass er "legt alle Passiones, sedirt on schaden alle dolores, extinguiert alle calores".

Arnald von Villanova (1311-1325) empfahl Schwefelbäder gegen Steinleiden, andere im 18. Jhd. gegen Verstopfung.

Libavius (1548-1616) empfahl Schwefel als Wurmmittel bei Kindern und gegen Lues.

Wener Rolfnick (1599-1673) benutzte Schwefel als Balsam bei Lungenleiden und als Salz bei Amenorrhoe wegen seiner öffnenden Kraft.

Ein Zitat aus dem anonymen "Handbuch der practischen Pharmakologie" (Halle 1792): "Da ferner Personen, die Schwefel nehmen, darnach riechen und das Gold und Silber, welches sie an sich tragen, schwarz davon wird, so wirkt er selbst bis in die kleinsten Gefäße."

Andere Heiler benutzten Schwefel als Pflaster oder als Salbe bei Hautleiden, in Zäpfchenform als Abortivum, Schwefel und Kalk [Hepar sulfuris] oder Pech und Schwefel gegen alle Ausschläge, auch in Verbindung mit vielen anderen Stoffen: Natron [Natrium sulfuricum], Essig, Asphalt [Sulphonal], Harz, Terpentin [Thebenum] oder Blei.

Ein Gegner des Schwefel, Johann Crato von Krafftheim (1519-1585), hält den Schwefel für allzu stark in seiner auflösenden Kraft. Infolge seiner schweißtreibenden Wirkung trocken er den Körper zu sehr aus. Sulfurischer Wein sei, wegen seiner Ähnlichkeit zu Arsen, völlig abzulehnen.

Und Avicenna (980-1037) behauptet, Schwefel zerstöre den Zusammenhang des Gewebes der Haut, bereite zur Fäulnis vor und lasse bei zu langer Einwirkung Katarrhe und Hydrops entstehen.

Homöopathische Indikationen aus der alten Medizin:

All diese in der alten Medizin genannten Indikationen sind dem homöopathischen Sulfur entsprechend und finden sich in Kent's Repertorium Generale Deutsch [RGD]. Hier einige Beispiele, mit Wertigkeit, in der Reihenfolge ihrer Erwähnung:

- Ohnmacht [Psyche, bewusstlos: RGD 9, 2-wertig]

- Schwerhörigkeit [Hören, Schwerhörigkeit: RGD 275, 3-wertig; Taub: RGD 276, 3-wertig]

- innere Geschwüre [Magen, Schmerz: RGD 445, 3-wertig; Magenulcera: RGD 465, 1-wertig; Abdomen, Ulce-

ra: RGD 527, 1-wertig]

- Schwindsüchtige [Brust, Tuberkulose: RGD 758, 3-wertig; Allgemein, Abmagerung: RGD 1137, 3-wertig]

- Koliken und spastische Schmerzen [Abdomen, Schmerz, Kolik (®Krampfschmerz): RGD 505, 3-wertig]

- Alopezie [Kopf, Haar fällt aus: RGD 96, 3-wertig]

- Wassersucht und Anschwellung des Leibes und einzelner Teile [Abdomen, Ascites: RGD 473, 2-wertig; Extremitäten, Schwellung, ödematös: RGD 1012, 2-wertig]

- Husten [Husten, anfallsweise: RGD 678, 2-wertig; Husten, Atem, bei jedem Atemzug: RGD 679, 1-wertig; Husten, asthmatisch: RGD 679, 1-wertig]

- chronisch "verhärtete" Angina [Hals, Entzündung, chronisch: RGD 392, 2-wertig; Eiterung, Tonsillen: RGD 391, 2-wertig]

- Gelenke und Podagra und rheumatische Leiden [Extremitäten, Entzündung, Gelenke: RGD 826f, 2-wertig]

- Nephritis [Nieren, Entzündung: RGD 579, 3-wertig]

- Vitiligo [Haut, Farbe, weiß, Flecke: RGD 1107, 2-wertig]

- Lepra [Hautausschläge, Lepra: RGD 1116, 3-wertig]

- Melancholie [Psyche, Depression: RGD 14, 3-wertig]

- Herzkrankheiten [Brust, Entzündung, Herz (Myocarditis): RGD 717, 1-wertig; Pericarditis: RGD 717, 3-wertig]

- "so ruwig und so milt" [Psyche, Milde: RGD 40, 2-wertig]

- beruhigende Wirkung [Psyche, Sprechen, Schweigsamkeit: RGD 53, 3-wertig; Schlaf, Schläfrigkeit: RGD 1048, 3-wertig]

- Verstopfung [Rectum, Verstopfung: RGD 552, 3-wertig]

- Wurmmittel [Rectum, Würmer: RGD 553, 3-wertig]

- Lues [Allgemeines, Syphilis: RGD 1195, 2-wertig]

- Amenorrhoe [Genitalia, weiblich, Menses, Amenorrhoe: RGD 629, 3-wertig]

- "...darnach riechen..." [Schweiß, Geruch, Eier, wie verdorbene: RGD 1096, 1-wertig (2 Mittel); übelriechend: RGD 1097, 3-wertig]

- Abortivum [Genitalia, weiblich, Abort: RGD 623, 2-wertig; Neigung zum Abort: RGD 623, 2-wertig]

Schwefel in homöopathischen Arzneimitteln:

Schwefel/Sulfur liegt in der Homöopathie unter den Bezeichnungen: gereinigter Schwefel, sublimierter Schwefel, Schwefelblumen oder Schwefelblüte vor [Sulfur, Sulfur vivum, Sulfur lotum].

Es gibt ihn aber auch in Verbindungen: Im Synthesis-

Repertorium habe ich im Inhaltsverzeichnis 93 schwefelhaltige homöopathische Arzneimittel gefunden, die Schwefel im Namen tragen oder von denen ich weiß, dass Schwefel enthalten ist. 23 davon werden im Boerike erwähnt. Es gibt wahrscheinlich noch etliche mehr, bei denen nicht am bloßen Namen erkennbar ist, ob Schwefel in ihnen enthalten ist. Denn in jeder Substanz, die Eiweiß enthält, muss Schwefel sein (aufgrund der Disulfidbrücken und der zwei Aminosäuren [siehe Biochemie]).

Das bedeutet, Sulfur ist in Nosoden (z.B. Medorrhinum, Tuberculinum, Luesinum, Psorinum), in menschlichen Mitteln (Lac humanum, Lac maternum) in tierischen Mitteln (z.B. Lac caninum), in vielen Pflanzenmitteln (z.B. Lycopodium, Allium cepa) und anderen organischen Substanzen, wie z.B. "eiweißzerstörende" Toxine (z.B. Lachesis, Naja).

1. Aether sulfuricus/aether
2. Aethylinum sulfuricum dichloratum/aethyl-s-d.
3. Aethylinum sulfuricum/aethyl-s-d.
4. Aluminium sulfuricum/alumin-s.
5. Amphetaminum sulfuricum/amphet-s.
6. Ammonium sulfuricum/am-s.
7. Anilinum sulfuricum/anil-s.
8. Antimonium sulfuratum auratum/ant-s-aur. [Goldschwefel (Sb<J255>2<J0>S5)]
9. Antimonium sulfuratum rubrum/ant-s-r.
10. Argentum sulfuricum/arg-s.
11. Arsenum sulfuratum flavum/ars-s-f. [Arsentrisulfid/Gelbes Schwefelarsen (As2S3)]
12. Arsenum sulfuratum rubr/ars-s-r. [Rotes Schwefelarsen]
13. Atropinum sulfuricum/atro-s.
14. Aurum sulfuratum/aur-s.
15. Barium sulfuricum/baryta Sulfurica/bar-s.
16. Biotin/biot. [Vitamin H1]
17. Cadmium sulfuratum/cadm-s. [Schwefelsaures Cadmium/Cadmiumsulfat (3Cd SO4 + 8H2O)]
18. Calcarea/calcium stibiato-Sulfuratum/calc-st-s.
19. Calcarea sulfurica/calcium Sulfuricum/calc-s. [Gips/Alabaster (CaSO4. 2 H2O)]
20. Carboneum sulfuratum/carb-s. [Schwefelkohlenstoff (H2S)]
21. Cerium sulfuricum/cer-s.
22. Chininum sulfuricum/chinin-s.
23. [Chininsulfat ((C20H24N2O2)2 + H2SO4 + H2O)]
Chromium sulfuricum/chr-s.

24. Cinchoninum sulfuricum/cinch.
25. Cinnabaris/mercurius sulfuratus ruber/cinnb. [HgS]
26. Cobaltum sulfuricum/cob-s.
27. Codeinum sulfuricum/cod-s.
28. Cuprum sulfuricum/cupr-s.
29. Cysteinum/cystein.
30. Ferrum sulfuricum/ferr-s.
31. Hepar sulfuris calcarea/hepar Sulfur/hep. [Kalkschwefelleber/Hahnemanns Calciumsulfid]
32. Hordeninum sulfuricum/hordin-s.
33. Hydrastinum sulfuricum/hydrin-s.
34. Hyosciaminum sulfatum/hyosin-s.
35. Kalium sulfuratum/kali-sula.
36. Kalium sulfurosum/kali-sulo.
37. Kalium sulfuricum chromicum/kali-s-chr.
38. Kalium sulfocyanicum/kali-s-cy.
39. Kalium sulfuricum/kali-s. [Kaliumsulfat (K₂SO₄)]
40. Lanthanum sulfuricum/lanth-s.
41. Lithium sulfuricum/lith-s.
42. Lobelinum sulfuricum/lobin-s.
43. Magnesium hyposulfurosum/mag-hs.
44. Magnesium sulfuricum/mag-s. [Magnesiumsulfat/Bittersalz (MgSO₄)]
45. Manganum sulfuricum/mang-s.
46. Mercurius bisulfuricus/merc-bs.
47. Mercurius sulfuratus niger/hydrargyrum Sulfuratum/aethiopsis mineralis/aethi-m.
48. Mercurius sulfuricus/merc-sul. [basisches Quecksilbersulfat (HgSO₄·2H₂O)]
49. Mercurius sulfocyanatus/merc-s-cy.
50. Methioninum/methion.
51. Morphinum sulfuricum/morph-s.
52. Natrium hyposulfurosum/nat-hsulo.
53. Natrium sulfuratum/nat-sula.
54. Natrium sulfurosum/nat-sulo.
55. Natrium sulfocarbolicum/nat-s-c.
56. Natrium sulfuricum/nat-s. [Natriumsulfat/Glaubersalz (Na₂SO₃)]
57. Neodymium sulfuricum/neod-s.
58. Neotigmine methyl sulfate/neos-ms.
59. Niccolum sulfuricum/nicc-s.
60. Plumbum sulfuratum/plb-s.
61. Praseodymium sulfuricum/pras-s.
62. Para-aminobenzoicumsulfamidum acidum/p-ambes-ac.
63. Quinidinum sulfuricum/quinid-s.
64. Serotoninum creatininum sulfuricum/serot-cs.
65. Sparteinum sulfuricum/spartin-s.
66. Spiritus sulfuratus/spir-sula.
67. Stannum sulfuratum/stann-s.
68. Stibium sulfuratum nigrum/antimonium crudum/ant-c.
69. Streptomycinum sulfatum/streptom-s.
70. Strontium sulfuricum/stront-s.
71. Strychninum sulfuricum/stry-s.
72. Sulfaguanidinum/sulfag.
73. Sulfamerazine/sulfamrz.
74. Sulfamethizol/sulfamtz.
75. Sulfapyridinum/sulfap.
76. Sulfathiazolum/sulfatz.
77. Sulfanilamidum/sulfa. [Sulfanilamide]
78. Sulfoamidum/sulfonam.
79. Sulfonalum/sulfon. [Kohlenteerprodukt/Diaethylsulfondimethylmethan/Sulfonal]
80. Sulfurosum acidum/sulo-ac. [Schweflige Säure (H₂SO₃)]
81. Sulfur/Sulfur lotum/Sulfur sublimatum/sulf. [Sublimierter Schwefel (S)]
82. Sulpiride/sulpi.
83. Sulfuricum acidum/sul-ac. [Schwefelsäure (H₂SO₄)]
84. Sulfur hydrogenisatum/sul-h. [Schwefelwasserstoff (H₂S)]
85. Sulfur iodatum/sul-i. [Jodschwefel (S₂I₂)]
86. Sulfur sublimatum lavum/sul-s-l.
87. Sulfur terebinthinatum/sul-ter. [Terebenum]
88. Thallium sulfuricum/thal-s.
89. Thiaminum hydrochloricum/thiam. [Vitamin B₁]
90. Thioproperazinum/thiop.
91. Thiosinaminum/thiosin.

[Rhodallin/Allylschwefelharstoff]

92. Titanium sulfuricum/titan-s.

93. Zincum sulfuricum/zinc-s.

Von den hier aufgeführten Mitteln sind besonders zu nennen: die Schwefelsäure [Sulfuricum acidum], die Kalkverbindung [Hepar sulfuris calcarea], die Salze: mit Natrium [Natrium sulfuricum], Magnesium [Magnesium sulfuricum], Kalium [Kalium sulfuricum] und Calcium [Calcium sulfuricum]. Die Metallverbindungen: mit Quecksilber [Cinnabaris und Mercurius sulfuricus], Cadmium [Cadmium sulfuricum], Gold [Antimonium sulfuratum auratum] und Arsen [Arsenum sulfuratum rubrum], und die Gase: mit Wasserstoff [Sulfuricum hydrogenisatum] und Jod [Sulfur jodatum].

Es gibt nicht viele Elemente, die in der Homöopathie so stark vertreten sind, wie der Schwefel. Für mich heißt das, wenn es so viele Verbindungen mit Schwefel gibt, muss Schwefel ein sehr wichtiges Mineral sein. Die Stellung von Schwefel muss deshalb sehr zentral sein, auch in der homöopathischen Apotheke.

Dazu ein Zitat frei nach Kent, welches das gut verdeutlicht: "Man kann an der Häufigkeit der Verschreibung von Sulfur in der Homöopathie nicht erkennen, ob der Behandler ein erfahrener Homöopath oder ein Anfänger ist. Der Unterschied liegt nur in der erfolgreichen Verschreibung". Das heißt, Sulfur ist in der homöopathischen Praxis, unabhängig vom Erfolg, ein oft verschriebenes Mittel.

Allgemeines:

[Ich habe an einigen Stellen Zitate verwendet. Sie sind mit einfachen Gänsefüßchen (") gekennzeichnet. Die Zitate sind zum Teil von mir verändert oder Sätze in eine neuen Reihenfolge gestellt worden, ohne dass ich diese Veränderungen jeweils gekennzeichnet habe. (typisch Sulfur; d. Redaktion)]

- Sulfur ist das Psora-Mittel ersten Ranges.
- Sulfur verlangt bei der Verschreibung meist hohe Verdünnung und seltene Gaben. Meist ist mit Erstverschlimmerungen zu rechnen.
- Sulfur ist ein sehr wichtiges Mittel bei Folge von Impfschäden, besonders nach Polioimpfung.
- Sulfur wird "der phlegmatische Bruder des Phosphors" genannt.
- Sulfur ist das chronische Aconit, wegen seines chronischen allabendlichen Fiebers.
- Sulfur ist der heiße Bruder des Psorinums.
- Die klassischste Trias von Sulfur ist: - Sulfur - Calcium-carbonicum - Lycopodium

Der Körper:

Sulfur ist eines der größten Mittel in der homöopathischen Materia medica. Es ist schwer überschaubar und hat oft sich widersprechende Symptome. Daraus ergibt sich eine Schwierigkeit in der Darstellung. Es ist sehr

schwer, Sulfur in ein einfaches Bild und in eine (schnell) verständliche Form zu bringen.

Sulfur ist in der Homöopathie besonders als Männermittel bekannt. Deshalb werde ich im folgenden Sulfur als Mann darstellen. Nur an Stellen, die spezielle Hinweise auf Frauen geben, werde ich extra darauf hinweisen. Das soll nicht heißen, dass Sulfur, wie ich es hier beschreibe, nicht auch für Frauen zutreffend sein kann.

Stellen wir uns Sulfur als Studenten vor. Am besten als den "ewigen Studenten": Er trägt gerne gestreifte T-Shirts oder Hosen, am besten im Zwiebellook. Das heißt, er trägt viele verschiedene Sachen übereinander. Erst 2-3 T-Shirts, darüber 1-2 Sweatshirts, darüber 1-2 Pullover und dann am besten noch 2 Jacken, am besten alles aus dem Second-Hand-Laden. Er trägt sie so, dass immer ein Zipfel vom jedem Kleidungsstücks herausguckt. Die Kleider von ihm sehen immer etwas gammelig aus, genau wie seine ganze Erscheinung. Er hat struppige Haare und möglicherweise chronische Akne.

Oft hat er Fußpilz, Pilz ganz allgemein oder Läuse. Deshalb benutzt er Canesten-Salbe, damit das Jucken schnell aufhört.

Er verwendet oft Worte wie "Scheiße", "Arsch", "Pisse" oder auch das Gegenteil davon: "Sauber". Das entspricht seinem Leben. Er knabbert gerne Fingernägel oder isst seine Popel. Er kratzt sich am Hintern oder an seinem Genital und riecht dann an den Fingern. Er kann aber auch 'Ekel bis zur Übelkeit' empfinden, über 'etwas von seinem Körper Ausströmendem'. Seine Füße stinken, wie auch alle seine Absonderungen. Der Geruch seines Stuhl verfolgt ihn, als hätte er sich beschmutzt. Er hat oft Blähungen. Er furzt laut und lacht darüber. Er rülps laut und lacht. Manchmal kommentiert er es sogar. Zum Beispiel mit den Worten "Mann, war das ein Knaller" oder "Ahh, das tut aber gut" und ähnlichen Aussprüchen. Auf die Frage, warum das jetzt sein müsse, antwortet er keck: "Soll ich etwa daran sterben?". Oder wenn er hinterher das Fenster nicht aufmachen will: "Es ist noch keiner erstunken, aber schon viele erfroren".

Er kleckert mit allem. Beim Essen, beim Arbeiten, überall. (Selbst wenn er neben der Arbeit steht, macht er sich dreckig.) Er ist ein Dreckschweinchen. Darum hat er viele Flecken auf seinen Klamotten. Er stochert gerne im Müll.

Er hat chronisch entzündete Lidränder, weil alle seine Sekrete scharf und wundmachend sind. Das heißt, alle seine Körperöffnungen sind rot und brennen. Auch seine Schleimhäute können brennen.

Er ist allgemein ein warmblütiger Mensch. Er ist hitzig oder kann Hitzewallungen bekommen. Im Bett sucht er immer eine kalte Stelle auf dem Laken oder dem Kopfkissen. Er streckt nachts die Füße aus dem Bett, um seine Körpertemperatur dadurch zu regulieren. Er ist der Typ, der leicht aus der Haut fährt, er explodiert (der Vulkan ist ein Symbol für Sulfur). 'Zorn dient als Ventil für alle Gefühle.' Das tut ihm körperlich sehr gut, obwohl er es hinterher schnell bereut und sich 'wegen seines jähzornigen und beleidigenden Verhaltens schlecht fühlt'.

Beim Schlafen sucht er gern eine kühle Stelle auf dem Laken und dreht ständig Bettdecke und Kissen um. Er will so viel Luft und Platz wie möglich ('wenn er Angst

hat, muss er seine Kleidung öffnen'). Ein warmer Sulfur-Mensch kann unter Nachtschweißen leiden und von der Bettwärme negativ beeinflusst werden.'

Der Sulfur-Schlaf ist schlecht. Während der ganzen Nacht ist er erregt und in Bewegung. Sein Schlaf ist von Träumen und Schreckbildern zerrissen und er schreit im Schlaf. Er kann einen schweren, unerquicklichen oder aber einen leichten Schlaf haben, der ihn beim kleinsten Geräusch aufwachen lässt. Er hat einen echten Katzenschlaf. Er erwacht um 3 oder 4 Uhr und kann nicht mehr einschlafen. Kommt dann endlich der Schlaf, so kann er morgens zu angemessener Zeit nicht wach werden. Er möchte bis weit in den Morgen hinein schlafen, das ist die Zeit, in der er am meisten Ruhe findet.'Er kann sich beim Erwachen auch erfrischt fühlen, und sobald er wach ist, beginnt er zu denken. 'Am Tage und abends ist er meist schläfrig und gähnt viel. Geht er aber zur gewohnten Stunde ins Bett, dann kommt er schwer zum Einschlafen, da ihn ständig andrängende Gedanken und eine unaufhörliche Unruhe wach halten.' Wenn er einmal aus einem Nickerchen aufgewacht ist, das er gerne mal zwischendurch hält, will er etwas essen, und nach einer kleinen Zwischenmahlzeit fühlt er sich im allgemeinen viel besser.

Er schwitzt fürchterlich beim Sport treiben, ebenso beim Sex. Da ist er nahezu 'die ganze Zeit in Bewegung und schwitzt reichlich am ganzen Körper'. Nach dem Schwitzen geht es ihm allgemein besser. Er braucht immer frische Luft. Wärme verschlechtert und kalte Luft und Bewegung verbessern seinen Zustand ganz allgemein.

Er hat einen aufgetriebenen Bauch. Er empfindet Druck in der Lebergegend, weil seine Leber oft geschwollen ist. (Substantieller 'Schwefel, längere Zeit und in kleinen Dosen einverleibt, fördert den Verbrennungsprozess, die Gallesekretion und dadurch den Stuhl.') Fröhlich, um 5.00 Uhr, kann ihn Durchfall oder Stuhlgang aus dem Bett treiben. Später um 11.00 Uhr vormittags hat er ein leeres, flaves, ohnmächtiges Gefühl im Magen.

Er ist sehr suchtanfällig. Er kann alkohol- oder drogen-süchtig werden. Er ist fernseh-süchtig. Und er ist süchtig nach Süßigkeiten. Ab und zu braucht er einfach eine Tafel Schokolade. Davon bekommt er dann Blähungen (Verlangen nach Schokolade und gleichzeitig Verschlechterung davon). Die Blähungen riechen nach faulen Eiern (siehe Schwefelwasserstoff).

Die Hauptproblematik von Sulfur ist der Kontakt zur Außenwelt. Auf der körperlichen Ebene sind das hauptsächlich die Haut und der Darm (Verdauung).

Nach der Schokolade ist auch seine Haut schlimmer. Nachts und besonders nach dem Waschen juckt sie.. Alle seine möglichen Hautausschläge werden schlimmer durch Nässe und/oder durch Hitze. 'Seine Haut voller abstoßender und juckender Ausschläge bildet eine Barriere zwischen ihm und der Welt' Wegen des dauernden Juckens kratzt er sich auch ständig. Das kann sehr wollüstig sein. (Es kann auch sein, dass seine Hautausschläge unterdrückt wurden und nicht mehr sichtbar sind.)

Er kann Hämorrhoiden haben, häufiger hat er aber Afterjucken, das schlimmer wird im Bett, ähnlich dem Jucken bei Wurmerkrankungen. (Sulfur steht im Synthesis in allen Wurmrubriken.) Allgemein wird sein Jucken schlimmer in der Bettwärme.

Frauen können einen wundmachenden Ausfluss haben,

der höllisch jucken kann.

Er ist eventuell Sohn reicher Eltern oder er verhält sich so. Er lebt oft über seine Verhältnisse. Er hält sich für etwas Besonderes. Oft hält er sich für eine hochgestellte Persönlichkeit. 'Er räkelt sich ungehemmt und macht den Eindruck, als wäre er zu Hause.' 'Meist streckt er seine Beine aus und entspannt sich, indem er die Arme hinter dem Kopf verschränkt.' 'Er tendiert dazu, viel Platz einzunehmen. Er hat eine kräftige, sonore Stimme, die man auch in einem überfüllten Raum unter allen anderen Stimmen heraushören kann.'

Er ist faul. Er lebt nach dem Lustprinzip. Er arbeitet sehr ungerne. Wenn überhaupt, dann gerne in der Erde. Er glaubt: "Wenn man etwas nicht gern tut, warum tut man es dann überhaupt?" Um zu versuchen, seinen Dreck nicht selber weg machen zu müssen, lebt er in einer WG. Dort versucht er sich dann um seine Pflichten herum zu debattieren. Er idealisiert seine Konflikte, indem er Systeme aufbaut. (Er kann das Klo z.B. aus religiösen Gründen nicht putzen.) Er empfindet es als eine große Ehre für andere, wenn sie ihm helfen dürfen.

Nichts macht er richtig fertig. Immer bleibt irgendetwas von seiner Arbeit liegen. Nach dem Renovieren kann man noch jahrelang z.B. die Farbrolle in irgendeiner Ecke finden.

Es kann aber auch andernfalls sein, dass er dauernd geschäftig ist. Dann hat er meist am Wochenende, wenn er zur Ruhe kommt, den für Sulfur typischen "Sonntagskopfschmerz". Dann ist sein Kopf meist voll zum Bersten, mit Blut, mit Gedanken, mit Ideen oder mit Phantasien.

Stehen, besonders langes Stehen fällt ihm sehr schwer und er bekommt Rückenschmerzen davon. Er hat eine ausgeprägte Rückenschwäche und meist trägt er den Kopf, beim Gehen, ein wenig gebeugt.

Auch das genaue Gegenteil ist möglich. Er ist sehr gut gekleidet. Er pflegt sich, ist sauber und ordentlich. Er ist ein Perfektionist, ein Pedant. Er will, dass alles an seinem Platz ist. Er liebt Kontrolle durch Ordnung. Er geht vielen Beschäftigungen nach, die ihn von seinen Problemen ablenken und seine ganze Zeit ausfüllen. Er kann ein Wor-kaholic sein. Er glaubt, 'wenn eine Sache der Mühe wert ist, dann ist sie es auch wert, perfekt getan zu werden.'

Es kann gut sein, dass die Flecken unter seiner Fassade sind. Das heißt, er könnte Löcher in den Socken oder Unterhosen haben. Es kann sein, dass die Farbzusammenstellung ein klein wenig schräg ist, denn er hat seine eigene Ästhetik. Vielleicht hat er auch nur ein klein wenig Dreck unter den Fingernägeln. Er wirkt eher wie ein Arsen-Mensch. Man sieht ihm nicht an, dass er ein Sulfuriker ist, denn seinen Dreck hat er auf die geistige oder emotionale Ebene verlagert.

Natürlich sind hier auch alle Symptome zu nennen, die schon in der "alten Medizin" erwähnt sind.

Kent: "Der Sulfur-Mensch ist ein magerer, schlanker, hungriger, schlechtverdauender Typ mit hängenden Schultern (oder auch fett, rundlich und wohlgenährt). Es handelt sich um Menschen mit sitzender Lebensweise, studierende Stubenhocker, die ihre Tage mit Grübeleien bzw. philosophischen Untersuchungen verbringen und

sich in Folge dessen auf die einfachste Kost beschränken. Es sind Leute mit schmutzfarbener, runzlicher Haut und gerötetem Gesicht. Die zarte, dünne Haut wird bei der geringsten Ursache rot und sieht trotz häufigen Waschens immer rötlich-schmutzig aus."

Frauen: (nach Morrison)

Bei Sulfur-Frauen ist es möglich, dass sie selbstbezogen und intellektuell sind. Sie sind besonders geschäftlich und praktisch, kompetent, aufgeweckt und scharfsinnig, oder intellektuell, zerstreut und unorganisiert. Sie sind typischerweise "männlich" dominierend, man findet sie oft auf Positionen, die mit Autorität, Kontrolle und Verantwortung zu tun haben. Emotionale Symptome werden eher von der Familie als von der Patientin genannt. Sie zeigen Starrsinn, Reizbarkeit, Angst und Hypochondrie. Sie haben eher einen stämmigen, straff soliden Körperbau.

Der Geist:

Auch auf der geistigen Ebene kann man Sulfur in zwei Typen einteilen: den philosophischen Typ und den praktischen Idealisten.

Der praktische Idealist ist der, 'der Revolution macht und nicht weiß wofür'. Er ist ein Praktiker. Er hat die Taschen voller Zeugs. Er hat immer alles dabei. Er ist ein Improvisationstalent, ein guter Bastler. Er ist der Erfinder, der es niemals zu etwas bringt. Er ist der Typ, der mit seinem Hintern einreißt, was er mit seinen Händen aufbaut.'

In der griechischen Mythologie verkörpert Häphaistos den Schwefel. Er ist derjenige, der den Göttern immer hilft, etwas technisch durchzuführen. Er macht die dazu notwendigen Erfindungen, z.B. schmiedet er die Büchse der Pandora.'

Der philosophische Typ ist der Typ, 'der nur von Revolution redet und nie eine macht'. 'Er liebt es, Pläne zu schmieden.' Er ist ein Theoretiker. Er labert, er schwafelt ("schwefelt"). Er braucht Zuhörer. Er ist sehr gesellig und das am liebsten bei einem Wein in seiner Stammkneipe. Dort diskutiert er gerne und stellt seine Theorien in den buntesten Farben dar.

Er ist der typische 'zerstreute Professor'. Er ist verfahren. Er ist äußerst vergesslich, besonders Namen vergisst er schnell. Deshalb liegen auf seinem Schreibtisch oder bei ihm zu Hause überall kleine Zettel herum, auf denen steht, was er nicht vergessen will. Er kann seine Konzentration nicht lange halten. Er wird sehr schnell hirn müde. Trotzdem kann er ein echtes Genie sein. In der Schule hatte er Einsen, obwohl er sehr faul war. Sie flogen ihm regelrecht zu. 'Er hat einen Sinn dafür, wo alles ist. Sein Schreibtisch kann völlig chaotisch aussehen, aber er weiß genau, wo jeder einzelne Gegenstand zu finden ist.'

Er kann sehr eigensinnig und mürrisch sein, so, dass er niemandem antwortet. Oder er gibt überall seinen Senf dazu. Er hat für alles eine Ausrede. Er ist Meister der Ausrede. (Mein Vater hat mich oft in meinen Ausredenstrom mit dem Satz gestoppt: "Warum hat der Teufel seine Großmutter erschlagen?" - "Weil sie keine Ausrede mehr wusste!") Er lügt viel, aber meist nur Nettigkeiten. Seine Lügen sind sehr leicht zu durchschauen. Sie sind so offensichtlich gelogen und mit einem Schmunzeln im Gesicht, dass man sie ihm kaum übel

nehmen kann. Irgendwann glaubt er seine Lügen selber.

Er kann 'jedes Wort hoch und übel aufnehmen'. Er ist ein Egoist. Er bezieht alles auf sich und 'ärgert sich über alles. Was er begehrt, kann er gar nicht schnell genug bekommen.' 'Erst ich! Nur ich!', hier drückt sich ihr mangelndes Interesse für die Bedürfnisse anderer Menschen aus, aber für ihre eigenen Bedürfnisse sind sie genauso unsensibel.'

Er borgt sich gerne Dinge von anderen, verborgt aber äußerst ungerne seine eigenen. Er ist sehr großzügig mit dem Geld anderer Leute. Er ist so etwas wie ein Schnorrer. Er klaut auch gerne und besonders gerne klaut er Sperrmüll auf der Straße. Meist kann er Dinge gebrauchen, die andere schon lange für unansehnlich halten. Er hortet die Dinge. Er hat einen Sammelzwang. Er nimmt 'zwanghaft alles mit, was es irgendwo umsonst oder billiger gibt'. Er liebt Sonderangebote.

Er lehnt jedwede Verantwortung ab. 'Glaubt aber, sich verantworten zu müssen und erobst sich darüber.' ("Ständig bin ich der Arsch. Egal was ich mache, immer bekomme ich die Schuld") Er will auf keinen Fall Schuld haben an irgendetwas. Er "ent"schuldet sich schnell. Es fällt ihm äußerst schwer, einen Fehler einzusehen und noch schwerer, einen Fehler zuzugeben. Er hasst es, Fehler zu machen. Aus diesem Grund kann er auch nicht zeigen, dass ihm etwas Leid tut. Das wäre das Eingeständnis des Fehlers. Also versucht er sich schnell zu entschuldigen. Entweder indem er ein "T"schuldigung" himurmelt, oder meistens indem er den Fehler bagatelisiert. Er kehrt ihn unter den Teppich, am besten mit dem Satz: "Schwamm drüber, lass' es uns vergessen". Er lebt nach dem Prinzip: "Aus den Augen, aus dem Sinn". Oder er ideologisiert den Konflikt. Er erschafft in Windeseile eine Theorie, warum es besser ist, es so zu tun, wie er es getan hat. Er dreht den Sachverhalt dabei solange hin und her, bis jemand anderer die Schuld hat und er glorreich dasteht.

Andererseits sieht er die Fehler der Anderen sehr gut und zögert auch nicht, sie darauf hinzuweisen. Er spart niemals mit seiner Kritik.

Er lebt in Widersprüchen. Zum Beispiel fährt er mit einem uralten Auto ohne Katalysator und einem enormen Öl- und Spritverbrauch auf eine Anti-AKW-Demonstration. Die Erklärung dafür ist äußerst spannend anzuhören.

Bei ihm bleibt alles offen. Sein Hosenstall, die Zahnpaste. Besonders aber alle seine Beziehungen, denn er will so viel Freiheit, wie irgend möglich.

Ein zentraler Punkt in der geistigen Sulfur-Pathologie sind die Illusionen oder Wahnideen: 'Der Sulfuriker ist optimistisch und siegesicher und er ist sehr entschlossen'. 'Bei ihm bezieht sich die Hartnäckigkeit der Gedanken vorwiegend auf seine Luftschlösser, mit denen er versucht, die Realität seinen absurden und optimistischen Theorien anzupassen. Er nimmt sich von der Welt nur, was ihm am meisten zusagt'. 'Er ist davon überzeugt, dass es für jedes Problem eine Lösung geben muss'. 'Diese Eigenschaften und die Gabe die Wirklichkeit solange zurecht zu biegen, bis sie der eigenen Perspektive angepasst ist', bewirkt, dass der Sulfur-Mensch phantastische Einbildungen hat, insbesondere 'wird alles zum Schönen

verdrehen' und 'er glaubt sich im Besitz von schönen Dingen'. Dadurch hat er Illusionen, besonders hält er Lumpen für schöne Kleider, oder er hält sich für reich'. 'Er hat die Wahneidee, er sei eine hochgestellte Persönlichkeit'. 'Er hat das unbewusste Verlangen, überlebensgroß zu sein.' 'Er lebt in einer törichten Glückseligkeit'. 'Er lebt wie in einem Traum'. 'Er reitet ein Steckenpferd, so dass er sich und die Welt vergisst'.

Er ist oft größenwahnsinnig. (Sulfur muss aber auch etwas Besonderes sein, denn als namhafte Homöopathen sich, auf eine Frage hin, entscheiden sollten, welches Arzneimittel sie als einziges auf eine einsame Insel mitnehmen würden, haben sich die meisten für Sulfur entschieden.) 'Er hält sich für den Größten.' Er ist ein Egoist und ein Angeber. Er verbreitet das Gefühl, ihm gehöre die ganze Welt. Er ist überheblich, hochmütig und beschäftigt sich viel mit seiner äußeren Erscheinung. Er ist ein Materialist. Er ist unsensibel, selbstsüchtig, habgierig, rücksichtslos, ausbeuterisch, sadistisch oder destruktiv. 'Er bildet sich ein, falsche Sachen an Leute zu geben und so ihren Tod zu verursachen.' Er ist ein Narzisst und ein Egoist, er lehnt Gesellschaft ab. Er ist selbstgenügsam und stolz. Er legt eine allgemeine Gleichgültigkeit an den Tag, nimmt keine Rücksicht auf andere.

Er riecht auch eingebildete faulige Gerüche rings umher'. Er kann sogar Beschwerden infolge von enttäuschter Liebe haben, oder er verweilt bei vergangenen unangenehmen Ereignissen'.

Er diskutiert gerne über Gott und die Welt. In seinen langen philosophischen und religiösen Überlegungen kommt er irgendwann an den Punkt, nicht nur gottgleich zu sein. Nein, er ist Gott. Ein typischer Weg einer solchen Überlegung könnte so aussehen: "Wenn die Religion Recht hat und Gott in uns allen ist, in jedem Teil dieser Welt, muss Gott auch in Mir sein. Und wenn Gott in Mir ist, dann bin Ich ein Teil Gottes. Wenn Ich also ein Teil Gottes bin, muss Gott ein Teil von Mir sein. Dann kann ich auch sagen, Ich bin Gott und Gott ist Ich". (Da steckt sogar Wahrheit drin, obwohl an irgendeinem Punkt ein grundlegender Fehler sein muss.)

Schwefelgeruch wird häufig mit dem Teufel assoziiert, der vom gefallenen Engel später zum Gegenspieler von Gott wurde. (Vielleicht hatte auch der Engel solche Gedankenflüge. Wahrscheinlich ist auch er ein Opfer seines Größenwahns.)'

In der griechischen Kultur hieß Schwefel "Thorteion" - das "Göttliche" und wurde zur religiösen Reinigung verwendet.' In der Chemie gibt es einige schwefelhaltige Verbindungen mit dem griechischen Wortteil Thio. Das heißt soviel wie Schwefel. Worte, in denen Gott vorkommt, werden mit dem griechischen Wortteil Theo gebildet. Für die Griechen gab es also auch sprachlich eine Verbindung zwischen Gott und Schwefel.

In der christlichen Religion wird Schwefel dazu benutzt, das Höllenfeuer zu schüren, das zur Läuterung der Sünden dient.

Morrison:

Morrison legt bei Sulfur auf fünf Sachverhalte besonderen Wert:

- Faulheit: 'Er zögert ständig die Erfüllung seiner Aufgaben hinaus. Er denkt an viele Projekte, führt sie je-

doch selten aus.'

- Schlampigkeit: 'Sulfur-Patienten sind oft unordentlich, die Kleider haben Flecken vom Mittagessen der vergangenen Woche, das Haar ist fettig und ungekämmt, das Hemd falsch zugeknöpft oder hängt aus der Hose. Womöglich besteht eine Abneigung gegen das regelmäßige Bad. Wohnung und Büro des Patienten können aussehen wie ein Katastrophengebiet - mit Stapeln von Büchern, Papieren und dreckigem Geschirr.'

- Kritik: 'Der Patient kann an jedem etwas auszusetzen finden.'

- Angst: 'Der Sulfur-Patient kann ein echter Hypochonder sein.'

- Selbstüberschätzung und Egoismus: 'Der Patient hat großes Selbstvertrauen und findet die meisten Menschen langweilig, besonders wenn sie von ihm nicht fasziniert sind.'

Sankaran:

Für Sankaran ist das Grundthema: Bedürfnis nach Anstrengung und Kampf, was als Symptom bekannt ist durch: Trägheit und Mangel an Anstrengung. Die Wahneidee "Hält Lumpen für Seide" zeigt, Sankarans Meinung nach, die Zufriedenheit mit seiner Situation, auch die Gleichgültigkeit, die Sulfur gegenüber seiner persönlichen Erscheinung allgemein hat, ebenso die Gleichgültigkeit gegenüber dem Wohlbefinden anderer, gegenüber seinen Geschäften, sogar allem gegenüber und die Gleichgültigkeit gegenüber Genuss überhaupt.

Sulfur unternimmt Anstrengungen aus Gründen wie: Angst vor Verarmung und Angst um seine Geschäfte. Seine Anstrengung zeigt sich in seiner Ungeduld, seinem Fleiß, der Eile und dem Zorn über seine Fehler.

Er hat Beschwerden durch: Egoismus, nach Beschämung und nach Verletzung. Er hat die Wahneidee, geschändet zu sein.

Er glaubt, von ihm werde erwartet, dass er in allem sehr gut sein müsse, in seinem Aussehen, in seiner Beziehung, bei seiner Arbeit, in seinem Wissen, seinem Talent und in seinen Fähigkeiten. Bei Versagen fühlt er sich beschämt und glaubt, dass er verachtet wird.

Seine Hauptgefühle sind verachtet und zurückgewiesen zu werden. Als Kompensation versucht er seine Gefühle zu verringern. Er unternimmt Anstrengungen. Er arbeitet sehr hart, er sorgt sich um andere und unterstützt sie.

Er achtet sehr auf seine äußere Erscheinung und auf den Eindruck, den er macht. Er achtet sehr sorgfältig auf seine Kleidung und folgt der neuesten Mode, damit ihm keiner einen Fehler unterstellen kann. Als Dekompensation entsteht dann das totale Fehlen jeglicher Anstrengung und die Einstellung: "Es ist mir scheißegal!"

Vom Säugling bis zum Jugendlichen:

- Der Säugling'

Das Gesicht von Sulfur-Säuglingen wirkt ziemlich ernst. Sie gähnen sehr häufig und werden sehr schläfrig nach dem Essen. Ihr Mund steht oft offen und sie erwachen durch Hitze. Oft haben Sulfur-Babys Milchschorf und/oder Ekzeme. Sie haben eine empfindliche Haut.

Durch ihre Haut haben sie ein gutes Unterscheidungsvermögen und bevorzugen die weichste Baumwolle oder Seide und lehnen synthetische Stoffe, Wolle oder kratzige Wegwerfwindeln ab.

Sie mögen es oft nicht, liebkost zu werden. Sie haben eine Abneigung gegen Annäherung. Oder sie lassen körperliche Zuwendung nur zu, wenn sie unter ihren Bedingungen gewährt wird. Sie zeigen eine ausgeprägte Vorliebe für die linke Brust. '

- Das Kind'

Sulfur-Kinder sind neugierig, robust, willenstark und extrovertiert. Sie müssen im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen und können eifersüchtig und wütend reagieren, wenn andere in den Mittelpunkt treten.

Sie sind mäkelig. Sie wollen früh alleine essen und schmieren dabei alles voll. Sie fassen alles an. Sie sind schmutzig und unsauber. Sie wollen nicht baden und haben einen widerlichen Schweißgeruch. Sie sind eher hitzige Menschen: Sie werfen ihre Bettdecke selbst bei kaltem Wetter von sich. Und ihre Lippen und übrigen Körperöffnungen sind schon gerötet. Sie haben einen dicken Bauch und magere Glieder. Sie können Wurmerkrankungen haben.

Sehr früh sagen sie "mein" und "Ich".

Sie haben sehr viel Phantasie, sind neugierig und intelligent. Sie wollen das Warum und Wozu von allem wissen.

Sie verfügen über eine starke Willenskraft. Diese Kinder tun nicht, was man ihnen sagt. Sie sind im allgemeinen unabhängig und viele sind richtige Nonkonformisten, wenngleich sie normalerweise gehorsam und nachgiebig sind in Dingen, die ihnen gleichgültig sind. Sie sind aber nicht daran interessiert, Konflikte mit den Erwachsenen in ihrer Umgebung zu provozieren. Wenn sie jedoch wegen ihres Forscherdrangs Ärger bekommen, dann können sie die Konsequenzen akzeptieren, ohne die Sache persönlich zu nehmen.

Sie können streitlustig sein und reden wie "ein Gebrauchtwagenhändler", bis sie bekommen, was sie wollen.

Sie lieben es, Dinge zu sammeln und zu sortieren.

Sie stellen sehr hohe Ansprüche an sich selbst. Sie können Fragen stellen, auf die es keine Antwort gibt. Sie sind fasziniert, wenn Widersprüche aufgedeckt werden. Sie folgen ungern willkürlichen Regeln und fragen oft nach rationalen Erklärungen.

Am wohlsten fühlen sich Sulfur-Kinder, wenn sie mit etwas beschäftigt sind, was sie gut können. Sie haben eine geringe Frustrationsgrenze und wenn diese Kinder etwas nicht schaffen, neigen sie dazu, sich in sich selbst zurückzuziehen.

In der Schule sind Sulfur-Kinder unabhängige Lerner. Sie ziehen es vor, ihrer eigenen Inspiration zu folgen und so lange nach weiteren Informationen zu suchen, bis ihr Verstehensdrang befriedigt ist. Ihre Art zu lernen besteht oft darin, dass sie die Grundprinzipien zu verstehen suchen, nach denen der Lernstoff strukturiert ist, und das Lernen von Faktenwissen auf dieser Basis angehen. Sie

haben einen großen Sinn für mechanische Zusammenhänge und zeigen Scharfsinn, wenn es darum geht herauszufinden, wie bestimmte Dinge funktionieren.

Sie werden ungeduldig, wenn ein Hinweis oder eine Anweisung mehr als einmal gegeben wird; unnötige Wiederholungen gehen ihnen auf die Nerven. Sie können schnell den Respekt verlieren vor Erwachsenen, die unlogische Verweise erteilen und unberechtigte Kritik üben. Aus diesem Grund können sie ihren Lehrern ein Ärgernis sein, auch weil sie, durch die unbeeindruckte und gleichgültige Reaktion der Sulfur-Kinder auf ihre pädagogischen Bemühungen, frustriert werden.

Schon die Kinder lenken ihr Bewusstsein von ihrem emotionalen Zentrum weg zu den oberflächlichen Aspekten ihres Lebens. Vielleicht, weil sich Sulfur-Menschen häufig an Züchtigungen in der Kindheit erinnern, wo das Strafmaß in den meisten Fällen das Vergehen an Gewicht weit übertraf.

Manchmal wurde sogar die Echtheit ihrer Gefühlsäußerungen in Frage gestellt. Sie können sehr wütend werden, wenn sie sich missverstanden fühlen.

Da es Sulfur-Kindern an Sensibilität für die Gefühle anderer Menschen fehlt, laufen sie Gefahr, andere zu verletzen, wenn sie ihre Gedanken und Gefühle wirklich einmal offenbaren.

Sulfur-Kinder können auch sehr offen und unschuldig sein.

Wenngleich diese Kinder unabhängig erscheinen, brauchen sie eigentlich Unterstützung: geeignete Spielsachen, geduldige Antworten auf ihre endlosen Fragen und die Ermutigung und die Freiheit, die Welt zu erforschen - auf ihre eigene Art und so gründlich, wie sie es selbst wollen.'

- Der Jugendliche'

Der Schlaf der Jugendlichen ist so tief, dass sie auch von lauten Geräuschen nicht aufwachen.

Sie leben nach dem Prinzip: "Ich kann alles." Oft sind sie sehr gut in der Schule, obwohl viele von ihnen nur ein Minimum an Anstrengung investieren. Schwierige Fächer wie Mathematik und Naturwissenschaften sind ein Ansporn für sie und sie treiben sich selbst zu hervorragenden Noten. Mit 12-14 können sie ihre schulischen Anstrengungen ganz aufgeben oder ein ungleichmäßiges Interesse für ein paar Schulfächer zeigen. Für sie besteht die beste Art Macht über ihre Eltern zu gewinnen darin, sie zu schockieren, indem sie z.B. rauchen, trinken oder in der Schule versagen.

Wenn andere Menschen sich verwirren lassen oder Schwierigkeiten mit komplexen Sachverhalten haben, reagieren Sulfur-Jugendliche mit Gereiztheit und Ungeduld oder Abscheu.

Sie bitten andere selten um Hilfe, denn Unabhängigkeit ist für sie ein Zeichen von Stärke. Um Hilfe zu bitten birgt für sie die Gefahr, die Wunde wieder aufzureißen, die sie als Kinder erlitten haben.'

Das Prinzip:

Das Prinzip von Sulfur ist die Selbstreinigung. Sulfur bringt durch seine 'zentrifugale Wirkung' den Dreck

raus, der unter den Teppich gekehrt wurde. Zum Beispiel können nach der Gabe von Sulfur vermehrt Pickel entstehen, als Ausscheidungsprodukt. Es können Fieberkrankheiten ausgelöst werden.

Es ist sehr hilfreich in Fällen, wo der Patient auf kein noch so gut gewähltes Arzneimittel reagiert. Es kommt dadurch zu einem Anschlag, der den Patienten auf einen therapierbaren Weg bringt, das heißt die chronische Krankheit behandelbar macht.

Sulfur ist ein wichtiges Mittel bei Folge von Unterdrückung durch die Schulmedizin, das heißt nach Antibiotika-Gaben und bei Impfschäden.

Sulfur ist ein Klärungsmittel. Es klärt, wie eben beschrieben, auf der körperlichen, auf der emotionalen und genauso gut auf der geistigen Ebene. (Ein Beispiel: Als ich einmal Natrium muriaticum bekam, habe ich mehrere Nächte hintereinander geträumt, dass mir Aufgaben gestellt werden, die ich nicht lösen konnte, weder im Traum noch später am Tage. Eine Aufgabe war: Ich habe vier feste, nicht teilbare Gegenstände, die ich gleichmäßig auf fünf Plätze verteilen soll. Eine andere Aufgabe war: Ich habe fünf feste, nicht teilbare Gegenstände, die ich gleichmäßig auf vier Plätze verteilen soll. Ich wurde immer verzweifelter und bat meinen Therapeuten mir zu helfen. Er gab mir ein Mittel und in der Nacht träumte ich, dass jemand mit einem vollen Leitz-Ordner vor mir steht und mir Zeile für Zeile alles erklärt, was da drin steht. Das Mittel war Sulfur und es er"klärte".)

Bilder und Symbole:

Betrachtet man die Homöopathie symbolisch, kann man auch Berufe, Märchen, Orte, Lebensmittel und viele andere Dinge mit bestimmten Arzneimittelbildern in Zusammenhang bringen. Bei Sulfur können z.B. typische Berufe sein: Schrauber (Kfz-Schlosser oder noch besser Motorrad-Schlosser), Wissenschaftler bzw. Forscher und Philosoph. Passende Märchen zu Sulfur wären zum einen "Des Kaisers neue Kleider" und zum anderen "Des Teufels rußiger Bruder". Als Persönlichkeiten für Sulfur könnte man Karl Marx, Tom Sawyer und Huckleberry Finn, Pippi Langstrumpf und den Struwwelpeter nennen. Beliebte sulfurische Nahrungsmittel können Pizza (ist ein italienisches Resteessen), Süßigkeiten, besonders Schokolade, und Pommes frites mit Boulette sein. (Die Atmosphäre um eine Imbissbude ist meist recht schmutzig und Pommes mit Ketchup gehen schnell und sind schön weich.)

Die Orte, die Sulfur zugerechnet werden, sind besonders die Mittelmeerländer. (Da werden schöne Häuser gebaut und wenn man einziehen will, wird aller Dreck einfach nach hinten aus dem Fenster geworfen. Jedes Haus hat da sozusagen seine eigene Müllkippe.) Im besonderen ist noch Neapel zu nennen. Neapel ist angeblich sehr dreckig und es liegt am Fuße des Vesuvs. (Als Vulkan ist die Luft um ihn herum ist sehr schwefelhaltig.)

Die Emotionen:

Die emotionale Ebene von Sulfur ist meiner Meinung nach so zentral in der Problematik und daher so sehr entscheidend für das Verständnis der Problematik und die Entstehung der Krankheit, dass ich mich entschieden habe, sie höherrangig gegenüber der geistigen zu bewerten und darzustellen. Aus diesem Grund beschreibe

ich die emotionale Ebene erst jetzt.

Die geistige Ebene von Sulfur ist für mich wichtiger, um das Mittel in der Anamnese zu erkennen oder um die Mittelidee zu überprüfen.

Die Verletzung von Sulfur liegt meist in oder vor der Pubertät. Daraus resultiert, dass Sulfur ab einem bestimmten Punkt in seiner emotionalen Entwicklung ins Stocken gerät. Er konzentriert sich ab dem Zeitpunkt auf seine geistigen Fähigkeiten. Die emotionalen Fähigkeiten bleiben dabei in der Entwicklung zurück. Man kann sagen, Sulfur ist in seinen Gefühlen immer noch ein Pubertierender.

Sulfur ist in der Lage, seine Gefühle auszudrücken, aber er weigert sich. Er verweigert eine emotionale Begegnung, weil dabei die Gefahr besteht, alte Wunden wieder aufzureißen oder sogar neue zu schlagen. 'Jede Kränkung, ganz gleich wie harmlos sie sein mag, hat das Potential, eine tiefe Wunde neu aufzureißen.'

Der Sulfur-Mensch erfährt Wunden in der frühesten Kindheit, aber er leugnet seine emotionalen Reaktionen darauf und lenkt seine Aufmerksamkeit von den Gefühlen ab, die er tief in seinem Inneren eingeschlossen hält. Er hat gelernt, die Demütigung seiner Kindheit zu überleben, indem er seine Sensibilität und Verletzlichkeit unterdrückte. 'Er zieht es vor, "über den Kopf" zu leben. 'Er hat sein Denken vom Fühlen abgekoppelt.'

Ich glaube, dass jeder Mensch ein natürliches Bedürfnis hat, erkannt werden zu wollen. Der Sulfur-Mensch aber hat sehr große Angst davor. Er glaubt: "Wenn mich jemand erkennt, wird er es dazu benutzen, um mich zu verletzen". Darum will er nicht erkannt werden. Er versteckt seine Gefühle, die er für Schwäche hält. Da er aber sehr viele Gefühle hat, schafft er damit nach außen ein Bild von sich, das seiner inneren Situation überhaupt nicht entspricht. 'Das Bild, das der Sulfur-Mensch von sich vermittelt, besteht aus Unabhängigkeit, Mut und Stärke, weil er sich massiv mit dem Teil seines Selbst identifiziert, der zäh und stark ist. Er baut eine Front aggressiver Stärke auf.'

Er ist es nicht gewohnt, Menschen und ihre Gefühle an sich heran zu lassen. Deshalb sieht es so aus, als ob er 'dickfellig' ist. 'Er ist relativ unsensibel für die Gefühle anderer und deren emotionale Bedürfnisse. Es kann sein, dass er gar 'nicht darauf reagiert, wenn andere Menschen Freude oder Trauer äußern, weil er wenig Erfahrung damit hat, solche Gefühle bei sich selbst zu identifizieren. Er ist meist unfähig, Traurigkeit oder Freude wahrhaft zu empfinden. Tatsächlich zweifelt er oft daran, dass andere solche Gefühle überhaupt haben.'

Für einen Sulfur-Menschen bedeuten Gefühle Anstrengung. Mit Menschen zusammen zu sein, heißt arbeiten. Er muss seine Fassade aufrecht erhalten. 'Es kostet ihn zusätzliche Energie zu verhindern, dass andere Leute seine Angstzustände entdecken. Er hat oft Erfolg damit, da die meisten Leute nicht den Eindruck haben, dass gerade er sich besondere Sorgen macht. Seine Angst bleibt unentdeckt von allen, mit Ausnahme derer, die ihm nahe stehen.' Deshalb beschreibt man ihn oft als 'Einzelgänger, der Stärke in der Distanz findet.'

Dass er alleine bleibt, schafft er auch durch seine Stimmung. Typisch für ihn ist eine hypochondrische Stimmung. Er ist nörgelnd und unentschlossen, und er zeigt

'kindische Verdrießlichkeit und kindische Launenhaftigkeit'. Er ist ärgerlich, aufbrausend bis selbstsüchtig, reizbar und hat ein lebhaftes Temperament, kurz ein Choliker. Er ist leicht erzürnt (wie der Vulkan), bereut es aber schnell. Abends ist er zu nichts aufgelegt oder lustig. Oft hegt er Zorn und Groll. Trost verschlimmert seine Situation. Er ist meist gelangweilt, unzufrieden, übellaunig, verstimmt und misstrauisch oder deprimiert, zurückgezogen und resigniert. Es entsteht ein depressiver Zustand mit Gleichgültigkeit allem, sogar Vergnügen gegenüber. Seine melancholische Stimmung geht bis zur religiösen Melancholie. 'Mit einem Hauch von Bitterkeit und grundsätzlichen Optimismus schließt er sich in sich selbst ein.'

Obwohl der Sulfur-Mensch häufig auf alles die richtige Antwort hat und es oft fertig bringt, andere Leute aus schwierigen Situationen herauszuboxen, ist er selten beliebt, weil seine selbstbewusste, selbstsichere Art andere verunsichert. Vielleicht, weil er sich selbst als überlegen und gewitzt und die anderen als leichtgläubig und dumm ansieht.

Obwohl er viel Kraft darauf verwendet, seine vielen Ängste zu verbergen, hat er sie. Zum Beispiel hat er Angst vor hoch gelegenen Plätzen. Er hat Angst, erwischt zu werden. Er fährt auf bei Geräuschen, erschrickt sich leicht. Er erschrickt sich beim Nennen seines Namens. Er hat Angst um sein Seelenheil, Angst vor Gewissensprüfung, Angst vor ansteckenden Krankheiten, vor Infektionen, um die Gesundheit oder Angst um die Familie, die Kinder. Er hat Angst vor der Zukunft, Angst vor Armut und Furcht vor Misserfolg. 'Schlechte Nachrichten, Wahnsinn und Unheil berühren ihn zutiefst.' Oft quälen ihn hartnäckige Gedanken. Er kennt tiefe Besorgnis, Traurigkeit und Verzweiflung, auch die Furcht, verrückt zu werden. Er hat abends Angst im Bett, Furcht vor Räubern/Dieben und vor Gespenstern. Sogar nachts träumt er von Einbrechern. Selbst seine Zornausbrüche sind mit Angst verbunden.

Da er sich anderen gegenüber nicht verpflichtet fühlt, hat er keine Angst vor Fremden oder vor Annäherung. Aber er hat große Angst vor Nähe, weil er die Gefühle der anderen nicht ertragen kann. Er spürt dann seine eigenen und bekommt Angst, sich darin zu verlieren.

Er kann niemandem um sich leiden, weil er niemanden leiden sehen kann. Er kann Leiden nicht ertragen. Aus diesem Grund verschönt er alles.

Er lacht oft und viel. Seiner Meinung nach gibt es keine Wolke, die man nicht mit einem guten Lachen vertreiben kann. Er hat die Trauer und besonders die Angst verdrängt. Oft bagatellisiert er. "Alles nicht so schlimm". Für ihn ist alles möglich. Für ihn muss alles möglich bleiben.

Wenn dann aufgestaute Gefühle an die Oberfläche drängen, sieht er sich mit dem Risiko konfrontiert, von seinen eigenen Emotionen überschwemmt zu werden und die Kontrolle zu verlieren. 'Mit Kontrolle kompensiert er Gefühle wie Angst, Demütigung und Hilflosigkeit. Kontrollverlust ist für ihn deshalb gleichbedeutend mit dem Abgleiten in den Wahnsinn. Sich von Gefühlen mitreißen zu lassen ist genau das, was ihm am meisten Angst bereitet, dann glaubt er wild, verrückt oder wahnsinnig zu werden.'

Er hat Angst zu verletzen. Er hat sogar die Wahnidee

"Wenn ich mich zeige, verletze ich." (Vielleicht, weil es ihm schon als Kind an der Sensibilität für die Gefühle anderer Menschen fehlte, lief er damals Gefahr, andere zu verletzen, wenn er seine Gedanken und Gefühle wirklich einmal offenbarte. [siehe Kind])

Trotzdem lebt er nach dem Motto: "Angriff ist die beste Verteidigung". Er greift an, um den anderen keine Chance zu geben, ihn anzugreifen zu können, denn er ist eigentlich sehr sensibel. 'Jede noch so kleine Kränkung hat das Potential, tiefe Wunden wieder aufzureißen.' Nach außen merkt man nicht viel davon, denn er hat all seine Sensibilität im Inneren eingeschlossen, aber man kann sie in dem Symptom "ist nachtragend" erkennen. Er reagiert auf Verletzung damit, dass er Pläne schmiedet, wie er sich an seinem Peiniger rächen könnte. Nur wer tief verletzt ist und nicht die Möglichkeit hat, sofort adäquat reagieren zu können, muss nach einer späteren Möglichkeit suchen, seine Reaktion zu zeigen. (An der Intensität seiner Rache könnte man dann erkennen, wie tief er verletzt wurde.) Er verletzt sich also leicht emotional. Aber er verletzt sich auch körperlich, denn seine Haut ist sehr dünn, sie ist sehr empfindlich. (Wolle z.B. kratzt ihn sehr und macht sein Hautjucken schlimmer.) Seine Verletzung trägt er außen auf der Haut, in Form von Ausschlägen aller Art. 'Der Ausschlag, der sich auf der Oberfläche seiner Haut zeigen kann oder die Fassade der Überlegenheit und Gleichgültigkeit, die er sich schafft, kann eben noch die innere Angst und Aufgewühltheit verhüllen, die er zu verbergen sucht.'

Der Sulfur-Mensch wirkt oft überlegen, weil man nicht den Eindruck hat, dass auch er von menschlichen Ängsten geplagt wird. Er will die anderen glauben machen, dass er sich in seiner Umwelt wohlfühlt, dass er selbstbewusst, zuversichtlich und kompetent ist und alles fest unter Kontrolle hat. Er vermittelt ein Bild der Tüchtigkeit und des Erfolges und erweckt den Eindruck, dass er sein Leben meistert. 'Er hat große Angst davor, die weiche Seite seines Wesens preiszugeben. Es fällt diesem Menschen extrem schwer, sich zu entschuldigen oder zuzugeben, dass er im Unrecht ist.'

Dieser Widerspruch zwischen der äußeren Fassade von Stärke und der inneren Angst ist charakteristisch für den Sulfur-Menschen.'

Seine weiche Seite kann man vielleicht in seinem sozialen Engagement erkennen. 'Tief gekränkt erträgt er nicht die geringste Ungerechtigkeit.'

Er hat eine starke Ambivalenz zu Autoritäten, es zieht ihn in ihre Nähe. Er hat ein Verlangen nach Autorität. Das würde er im kranken Zustand niemals zugeben. Er hasst Autoritäten, aber eigentlich möchte er gesagt bekommen, was richtig ist, was er tun soll, und zwar wegen seiner schlecht entwickelten Wahrnehmung von Gut und Schlecht.

Er hat kein echtes Rückgrat. 'Wenn er mit einem stärkeren Gegner konfrontiert wird und sieht, dass er keine Chance hat, gibt er schnell klein bei und vermeidet so einen Kampf, bei dem er sich seines Sieges nicht sicher sein kann.'

Er lässt sich leicht verunsichern. Seine Gefühle, sein Kern, der ihm Stütze sein sollte, ist nicht zuverlässig. Er hat nie gelernt, sich auf seine Gefühle zu verlassen. Dadurch hat er keinen Parameter, der ihm sagt, was gut (für ihn) ist. Aus diesem Grund kann er schlecht zu seiner

Meinung stehen.

Körperlich zeigt sich das bei ihm in schwachen Rücken-muskeln. Er bekommt Rückenschmerzen, wenn er lange steht. Deshalb ist er immer in Bewegung.

Später, im Fortschreiten seiner Pathologie, kann er lebensmüde werden, weil er die Hoffnung auf Rettung seiner Seele verliert. Dann kann er Selbstmordgedanken entwickeln und sich ins Wasser stürzen wollen.

Ananda Zaren:"

Sulfur-Menschen leugnen die emotionalen Reaktionen auf Wunden aus frühester Kindheit und lenken ihre Aufmerksamkeit von den Gefühlen ab, die sie tief in ihrem Inneren eingeschlossen halten. Stattdessen richten sie ihre Kräfte auf die Entdeckung der Welt, entwickeln eine mächtige persona oder finden ein Zuhause in der Sphäre des Intellekts. Sie lenken ihr Bewusstsein von ihrem emotionalen Zentrum weg zu den oberflächlichen Aspekten ihres Lebens.""

Die Wunde von Sulfur entsteht durch Demütigung, harte Kritik oder Bloßstellung. Der Wall zeigt sich durch Verleugnung der Gefühle. Ihre Beziehungen leben sie durch Machtkampf und finden Stärke in der Distanz. Die Maske: Sie wollen glauben machen, dass sie sich in ihrer Umwelt wohlfühlen, dass sie selbstbewusst, zuversichtlich und kompetent sind und alles fest unter Kontrolle haben. Sie wollen von ihren verborgenen Gefühlen Traurigkeit, Unsicherheit oder Verletzlichkeit ablenken. Die Maske besteht aus Frohsinn, Teilnahmslosigkeit, Gleichgültigkeit, Zaghaftigkeit und/oder Schüchternheit. Es ist für Sulfur-Menschen von äußerster Wichtigkeit, die Fassade von Stärke und Festigkeit aufrechtzuerhalten und jeden Anschein von emotionaler Instabilität zu vermeiden. Das beinhaltet für sie den Schutz vor Verletzlichkeit, die aus Demütigung oder Bloßstellung resultiert."

Ätiologie:

Emotional kann es die Verletzung in ihr Vertrauen gewesen sein, das sie so hat werden lassen.

Körperlich kann es auch durch Unterdrückung von Krankheitssymptomen durch die Schulmedizin kommen, durch Gaben von Antibiotika wie Penicillinen oder Sulfonamiden oder auch durch andere Arten der Unterdrückung, besonders der Hautausschläge durch z.B. Schwefelbäder, Zinksalben, Cortison, etc... Auch durch "zu" häufiges Impfen. Viele Sulfur-Patienten haben in ihrer Krankengeschichte solche Unterdrückungen.

Träume:

Typische Sulfur-Träume sind z.B., dass er mit einem Auto über eine Schlammstraße fährt. Der Schlamm spritzt auf das Auto. Die Scheibe wird voll gespritzt und der Scheibenwischer geht nicht. Nach der Gabe von Sulfur könnte der Traum so aussehen, dass er das Auto wäscht oder mit dem Auto durch eine Waschanlage fährt. Ein anderer Heilungstraum könnte sein, dass er sein Zimmer aufräumt (Der Patient kann davon völlig irritiert sein). Es könnte auch sein, dass er in dreckigem Wasser schwimmt. Vielleicht schwimmt sogar Scheiße darin herum oder es ist eine Kloake. Nach der Sulfur-Gabe wird dann das Wasser immer sauberer. Es kann auch sein, dass 'sie ein Kleid anhat, bei dem sie sich sehr

hüten müsse, es nicht zu beschmutzen'. Ganz allgemein kann er Träume vom Fallen oder Verfolgungsträume haben. Ein Alptraum könnte aussehen, als würde Feuer vom Himmel fallen.(Ich habe oft vom Kloputzen geträumt.)

Eigene Träume:

1.: Ich träume von einem Lehrer, den ich kenne und der für mich viel mit Sulfur zu tun hat. Er behauptet irgend-etwas, das für mich überhaupt nicht richtig ist und ich widerspreche ihm. Er geht nicht darauf ein und fängt an zu schreien. Ich gebe nach, mit dem Gedanken: "Soll mir doch egal sein, was du meinst, richtig ist es trotzdem nicht." Später in dem Traum bekomme ich mit, dass er nach meinem Namen fragt und ich ihm in meinem Widerstand sympatisch geworden bin.

2.: Ich werde von einem Polizisten in der U-Bahn verhaftet. Ich werfe meinen fertig gedrehten Joint weg und zertrete ihn. Er beachtet es aber gar nicht. Ich bin in einer Rehabilitations-WG mit einem sehr lieben aber strengen Sozialarbeiter, der mich, meinem Gefühl nach, nicht leiden kann. Ich erhalte nur Verständnis, wenn ich meine ganze Schwäche zeige, dann sind alle sehr lieb zu mir. Eines Tages kommen überraschend viele Freunde von mir zu Besuch. Erst ist es mir unangenehm, weil ich mich schäme. Es wird dann aber immer besser, bis plötzlich einer meiner Freunde einen dummen Spruch macht und es zu einer "Fast-Schlägerei" kommt. Ich schlichte so gut ich kann. Als ich meine Freunde gerade soweit habe, dass sie gehen wollen und die anderen sie gehen lassen, kommt der Sozialarbeiter. Er ist stinksauer, weil ich Unfrieden gestiftet habe. Er nimmt mich am Kragen und will mich in die Gegend werfen, ich wehre mich und versuche zu sagen, dass ja jetzt alles wieder vorbei ist. (Dann wache ich auf.)

3.: Ich gehe mit einem Boot, das ich an einer Leine hinter mir herziehe, einen Waldweg entlang. Auf dem Weg liegt Schnee. Er führt durch eine Kleingartenkolonie. Meine ganze Familie geht vor mir, weil ich mit dem Boot nicht so schnell bin. Sie steigen eine steile Anhöhe empor. Ich denke: "Da komm ich mit dem Boot nie hoch." Meine Mutter sagt, ich solle mich nicht so anstellen und nimmt das Seil und geht mit dem Boot, das ich immer noch an der Hand habe, einfach die Anhöhe hoch. Ich muss in ihre Fußstapfen treten, um überhaupt einen Weg zu finden. Sie zieht mich viel zu schnell für meine Füße und dem Boot an der Hand nach oben. Als wir oben sind, stehe ich mit meinem Boot an der Hand am Rand eines Felsstückes. Wenn ich das Boot jetzt loslassen würde, fiel es in den Abgrund. Mein Vater sagt, es gehe nach vorne und er und meine Schwester laufen los. Sie gehen auf einen Zaun zu und ich weiß, dass ich da mit dem Boot nie hinüber komme, also bleibe ich erstmal stehen. Ich drehe mich um und sehe unten, auf dem Weg in der Kolonie, einen Stab golden leuchten. Das Boot will mir aus der Hand über den Schnee gleiten und unten in die Kolonie stürzen, wo Leute schlafen. Ich habe Angst vor dem Lärm, das das machen würde. Dann sehe ich eine Prinzessin, die oberhalb des Stabes auf dem Rücken liegt, sie wird langsam sichtbar. Sie sagt zu mir: " Komm !" Ich will aber nicht, wegen des Bootes. Das Licht, das von ihr ausgeht, macht mein Gesicht warm. Davon wache ich auf. Mein Gesicht bleibt warm, wie beim Lagerfeuer. Ich beobachte mich beim Träumen und höre eine Stimme: "Das bleibt 3 Tage", dann vergeht das Licht und die Wärme. Ich schlafe wieder ein: Alle sagen, ich soll das Boot loslassen.

Wenn ich es loslasse, fällt es aber den Berg hinunter. Ich könnte es an einen Baum binden und hinuntergehen, um das Bild zu holen, das sie zurückgelassen hat (was vorher aussah wie ein Stab). Ich könnte das Bild aber nur geknickt mitnehmen und nicht im Original. Das möchte ich aber nicht und fange an zu diskutieren.

Meine eigene Geschichte:

Kindheit: Ich bin im September 1963 geboren (eine rechthaberische, lehrmeisternde und ordentliche Jungfrau). Als Kleinkind war ich ein sehr genügsames und ruhiges Kind. Meine Mutter sagte, ich hätte die Welt beobachtet und sei mit mir zufrieden gewesen. Mein Bruder wurde geboren, als ich dreieinhalb war. Zwischen meinem 3. und 5. Lebensjahr habe ich gestottert. Meine eineinhalb Jahre ältere Schwester war sehr lebhaft und der Liebling aller. Meine Mutter meint, ich hätte darunter gelitten, und um das zu ändern, sei ich mit 5-6 Jahren "aufgewacht". Meine Empfindung dazu ist, dass ich bis zu meinem 5./6. Lebensjahr gesund und glücklich war.

Schule: Ich bin sehr früh, mit 5 Jahren, eingeschult worden. Meine Noten waren immer gut in der Grundschule. Meine Lehrerin schrieb mir in der dritten Klasse in mein Zeugnis: "Er ist in der Lage, neue Informationen schnell und vollständig aufzufassen. Er ist in der Lage, schwierige Denkprozesse nachzuvollziehen. Er ist bei seinen Mitschülern beliebt und verhält sich ihnen gegenüber hilfsbereit." In der vierten Klasse: "Er ist sehr selbständig". In der fünften Klasse: "Er lässt sich leicht ablenken und stört häufig durch Albernheiten". In der sechsten Klasse: "Er hat eine sehr rasche Auffassungsgabe. Das führt aber häufig dazu, dass er wenig Verständnis für langsamere Schüler hat und dann anfängt, durch Albernheiten zu stören. Ekkehard zeichnet sich besonders in Mathematik durch gute Leistungen aus. Aufgabenstellungen werden von ihm sehr schnell erfasst und selbstständig gelöst, allein auf Grund der logischen Einsicht."

Dann kam ich auf das Gymnasium: "Ekkehard hat die Probezeit bestanden. Seine Versetzung ist gefährdet." Mein Verhalten wurde über die Jahre von "im allgemeinen gut" über "muss sich bessern" und "war nicht immer gut" zu "ließ zu wünschen übrig" beurteilt. Ebenso sackte meine Mitarbeit über die Jahre immer mehr ab. In der zehnten Klasse wurde ich dann, mit Englisch, Französisch und Deutsch mangelhaft (5), nicht versetzt. Ich wiederholte und musste danach, mit Englisch ungenügend (6) und Französisch mangelhaft (5), abgehen. In der ganzen Zeit blieben meine Noten in den Naturwissenschaften zwischen gut (2) und befriedigend (3).

Mein Interesse an der Schule ließ von Jahr zu Jahr nach. Irgendwann in der achten oder neunten Klasse kamen mir dann erst der Alkohol und später auch noch das Haschisch in die Quere.

Ein Freijahr: Nach meinem Rauschmiss aus dem Gymnasium hatte ich keine Ahnung was tun und ließ mich völlig gehen. Ich schlief jeden Tag bis 16.00 Uhr und verbrachte die Nächte beim Zusehen oder dem Spielen von Poolbillard.

Ich hatte nie viel Geld. Ich bekam kein Taschengeld mehr und musste sehen, wie ich zurecht kam. In meiner Stammkneipe waren immer ein paar Ältere, die, wenn ich kam, schon riefen: "Ah, da kommt der Junge mit den flinken Fingern, los dreh mal einen." Ich hatte nämlich

ein großes Geschick, einen Joint zu drehen. Ich machte daraus regelrecht ein Ritual. Ich drehte ihnen einen Joint und hob mir jedes Mal ein kleines Stück für mich auf, für nachts vor dem Schlafengehen.

So verbrachte ich fast ein Jahr, bis mein Vater mich eines Tages zur Seite nahm und mir sagte, dass wenn ich nicht innerhalb von 3-4 Wochen einen Job hätte und Verantwortung für mich übernehme, sie (meine Eltern) mich leider aus der Wohnung werfen würden. Es tue ihnen Leid, aber es gehe nicht anders. Ich bekam einen Job (Straßenfegen bei Siemens), den mir auch noch mein Vater besorgt hatte und ich durfte bleiben. Als sich die Wogen nach einer Woche geglättet hatten, ging ich nicht mehr hin. Meine Arbeitssachen hängen da vielleicht immer noch, ich war nie wieder dort.

Lehre: Zum Ende dieses Jahres sagte mein bester Freund, mit dem ich bis dahin jeden Tag zusammen rumhing: "Im August fängt meine Lehre an." Ich war völlig fertig. Er hatte eine Lehrstelle. Ich hatte mich um überhaupt nichts gekümmert und der hatte eine Lehrstelle. Plötzlich war ich ganz allein.

Ich hatte immer einmal zwischendurch etwas genäht und es wurmte mich jedes Mal, dass ich nie genau wusste, wie die Tricks dabei sind. Es musste Tricks geben. Wieder "besorgte" mein Vater den Anschub. Er erzählte mir von einer Schneiderschule und sagte, ich solle es doch mal versuchen. Ich schrieb eine Bewerbung, ein oder zwei Wochen vor den Sommerferien, und wurde vier Wochen später zu einem Gespräch geladen. Ich bekam die Lehrstelle und fing drei bis vier Wochen später an, Damenoberbekleidungsschneider zu lernen.

Jahre später hat mir mein Vater erzählt, dass der Rektor der Schneiderschule ihn zu sich geladen hatte, weil er den Vater des Jungen kennen lernen wollte: Ich hatte meine Bewerbung mit grüner Tinte auf Karopapier geschrieben und all meinen Frust über die Welt mit hinein geschrieben. Das hatte den Mann so gerührt, dass er mir unbedingt eine Chance geben wollte. Ich schloss meine Lehre als Klassenbester, im Praxisunterricht mit sehr gut (1) und im Theorieunterricht mit gut (2) ab.

Arbeit: Nach der Lehre arbeitete ich einen Monat als Schneider für einen Hungerlohn. Später hatte ich viele kleine Jobs. Ich war als freischaffender Künstler Messestandgestalter und ich habe versucht, mich mit Nähen selbständig zu machen. Mit 22 habe ich den Führerschein gemacht, bin in Urlaub gefahren und hatte sechs Wochen später einen Job als Fahrer und Lagerverwalter in einer Elektrofirma. Dann war ich längere Zeit auf einem Segelboot in der Karibik, hatte einen Job als Tischler. Später habe ich als Busfahrer bei der BVG (öffentlicher Nahverkehr in Berlin) gearbeitet.

Nach drei Jahren BVG begann ich mit 29 Jahren an der Samuel-Hahnemann-Schule die Ausbildung zum Heilpraktiker, beendete sie nach drei Jahren und mache mich jetzt gerade selbständig. Ich habe eine Praxis und hoffe, das Suchen hat ein Ende.

Krankheit: Ich hatte chronisch verstopfte Nasenhöhlen und einen sehr juckenden Hautausschlag, der kreisrund war. Mein Arzt sagte, es sei Pilz. Der Ausschlag wurde im Sommer immer besser, am Meer verschwand er sogar ganz. Zu Hause kam er aber immer wieder, ich hatte das Gefühl von innen, aus mir heraus. Deshalb befriedigte mich die Diagnose Pilz überhaupt nicht. Ich ging ins

Heilehaus (eine Selbsthilfeorganisation in Kreuzberg), da saß jeden Dienstag eine Freundin von mir. Sie sagte: "Für deine Nasenhöhlen rate ich dir, hör als erstes auf zu rauchen". Das Nicht-Rauchen brachte aber nur wenig Linderung. Sie machte mir einen eklig bitteren Tee (sie ist Phytotherapeutin), der mir immer wieder ein bisschen half (für die Nase und die Haut), aber nie gänzlich. Ich beschäftigte mich mit Aromatherapie und mit Bachblüten. Das brachte zwar auch nur ein bisschen Erleichterung, aber es begeisterte mich zusehends und weckte mein Interesse für die Homöopathie.

Erst nach einem halben Jahr Sulfur und der mehrmaligen Gabe von Sulfur C1000 über mehrere Wochen ging der Hautausschlag weg. (Nach 2½ Jahren kam er leider wieder. Er hält sich hartnäckig. Allerdings habe ich schon lange kein Sulfur mehr verschrieben bekommen.)

Sulfur, erster Kontakt: Mitte '93 habe ich im Homöopathieunterricht das erste Mal von Sulfur gehört. Ich erkannte in diesem Mittel einige von meinen zum Teil sehr nahen Freunden, mich allerdings überhaupt nicht. Ich habe Sulfur erst vier Monate später von meinem Homöopathen bekommen. Ich ging zu ihm, weil ich Hilfe brauchte. Ich hatte Cannabis indica selber potenziert. Es hatte eine sehr euphorische Wirkung auf mich und ich nahm dann drei Tage lang dreimal täglich die C30. Dann drei Tage lang dreimal täglich die C1000. Nach zwei Tagen dreimal täglich C10.000, also mittendrin, brach ich den Versuch ab. Ich war völlig durch den Wind. Ich schlief 4 Stunden und fühlte mich toll, aber irgendwie nicht von dieser Welt. Als mein Entschluss feststand, zu einem Homöopathen zu gehen, las ich über Aurum, dass es hilfreich sein soll, sich zu öffnen, dass es nötig sein kann, um sein Innerstes zeigen zu können. Also nahm ich erst die C30 und dann die C200. Ich wusste, er würde mir kein Mittel geben, denn Aurum würde noch frisch in mir wirken. Aber ich wollte unbedingt Hilfe und hatte Angst, mich nicht zeigen zu können. Er gab mir auch kein neues Mittel. Beim nächsten Besuch verschrieb er mir Tuberculinum avium, ohne Erfolg. Erst mit Sulfur kam der Erfolg. Meine Haut wurde viel besser. Ich wurde ruhiger. Plötzlich tat es mir sehr leid, dass ich die Beziehung zu meiner Freundin mehrere Monate vorher gelöst hatte. Unter vielen Tränen und Zugeben meiner Fehler (erste Heilungssymptome) kam ich wieder mit meiner Freundin zusammen und bin es noch heute.

Sulfur, mein Weg: 1. Die erste "mich tiefbewegende" Frage von meinem Homöopathen war: "Vielleicht bist du ein Gefühlsmensch, der sich für einen Kopfmenschen hält?". (Heute kann ich sagen, dass ich immer versucht habe, mit dem Kopf zu fühlen. Ich versuche immer noch meine Gefühle zu verstehen und suche dabei nach vorzugsweise schnellen Erklärungen.)

2. Ich habe mich darüber aufgeregt, dass mir alle auf die Nerven gehen. Daraufhin der Rat: "Guck mal in so einer Situation, ob die Intensität der Gefühle von den Leuten ausgeht oder von dir." Es waren und sind fast immer meine Gefühle gewesen. Ich habe starke Gefühle.

3. Ich kann jetzt besser zu mir stehen und stelle mich nicht wegen jeder fremden Meinung in Frage. Ich muss mich dabei nicht mehr so steif machen, ich kann auch nachgeben. In Diskussionen habe ich früher oft eine Meinung vertreten, selbst wenn ich sie nicht für richtig gehalten habe, aber sie gab mir das Gefühl, ich hätte etwas zum Festhalten. Oder ich habe eine Meinung fest-

gehalten, obwohl sich im Gespräch schon lange herausgestellt hat, dass sie gar nicht richtig sein kann. Ich habe geglaubt, dass wenn ich einmal etwas sage, ich dabei bleiben muss. Ich darf nicht wanken. Sollte ich wanken, werde ich nicht mehr für voll genommen.

Körperlich zeichnet sich das dadurch aus, dass ich zum einen nicht mehr so häufig mit den Füßen umknicke (meine Bänder im Gelenk waren vom vielen Umknicken ausgeleiert). Und zum anderen stehe ich jetzt beim Pinkeln in öffentlichen Toiletten und muss nicht jedes Mal fluchtartig den Raum verlassen, wenn jemand reinkommt.

Heute passiert es mir noch manchmal, dass ich nicht der Situation entsprechend reagiere. Ein Beispiel: Eine Freundin erschreckt mich, ich zucke zusammen, gehe aber weiter. Sechs Schritte später sage ich, dass ich mich erschreckt habe.

Und jetzt noch ein verwegener Gedanke. Ich glaube, egal welches Mittel ich nehme, wenn ich mich wirklich damit beschäftige, erlöse ich jedes Mal einen Teil meiner Sulfurproblematik.

Mittelfindung: Als ich erfuhr, welches Mittel mir da gerade gut hilft, war meine erste Frage: "Warum Sulfur? Was hab' ich mit Sulfur zu tun?" Ich kannte eigentlich nur den dreckigen, faulen Teil von Sulfur, der ja nun wirklich nicht sehr liebenswert ist. Erst als ich Ananda Zaren gelesen habe, habe ich mich genug verstanden gefühlt, um mich zumindest versuchsweise auf Sulfur einzulassen.

Interessant war für mich natürlich, wie mein Therapeut auf Sulfur gekommen war. Ich fragte ihn und seine Antwort war: "So sitzt Sulfur." (An dem Tag hatte ich das Bedürfnis, meine Schuhe auszuziehen, mich im Schneidersitz auf seinen Sessel zu setzen, um mich ihm wirklich zeigen zu können. Ich hatte es mir, wie ein Sulfuriker, in seiner Praxis bequem gemacht, wie im Text vorhin beschrieben: "Er räkelt sich ungehemmt und macht den Eindruck, als wäre er zu Hause. Meist streckt er seine Beine aus und entspannt sich, indem er die Arme hinter dem Kopf verschränkt.")

Heilung: Seit ich Sulfur das erste Mal im Dezember '93 bekommen habe, sind sehr viele Dinge mit mir passiert: Als erstes habe ich meine Beziehung gerettet, indem ich es nach mehreren Monaten geschafft habe, einen sehr großen Fehler zuzugeben. Ich hatte mich von meiner Freundin getrennt, weil ich die Nähe, die entstanden war, nicht ertragen habe. Ich bin zu ihr gegangen, um mich ihr zu stellen. Ich habe viel geweint. Es war sehr schwer für mich, aber nach der Sulfur-Gabe ging es irgendwie. Wir sind heute immer noch ein Paar.

Zum anderen habe ich gelernt, dass wenn ich ein Gefühl habe, ich auch dazu stehen muss. Ich muss es äußern, denn wenn ich versuche, es zu verbergen, ist es ja nicht aus der Welt, es lebt ein eigenes Leben ohne mich.

Erinnerungen: Ein halbes Jahr nach der Geburt meines Bruders, ich bin 4 Jahre alt, sagt mir meine Mutter, sie müsse nochmal in's Krankenhaus. Ich reagiere überhaupt nicht. Auf den Rat einer Therapeutin hin erklärt mir meine Mutter, dass sie nicht noch ein Geschwisterchen aus dem Krankenhaus mitbringt. Ich werfe mich in ihren Schoß und weine bitterlich.

Ich bin traurig über etwas, das ich den Tag über getan

habe und liege im Bett. Ich bin sechs oder acht Jahre alt, meine Mutter sitzt auf dem Bett und sagt, ich solle ihr vertrauen und ruhig sagen, was mich bedrückt. "Es kann doch nichts so schlimm sein, als dass ich es nicht erzählen kann." Ich habe Vertrauen und sage es ihr. Sie wird sehr böse und schimpft mit mir.

Bei einer Übung, während der man die Haltung übermodelliert, d.h. kleine "Fehler" in der Haltung betont werden, stand ich in der Mitte, eine Schulter viel tiefer als die andere, den Kopf gebeugt. Ich fühlte mich nicht wohl. Jemand sagte, ich sähe aus wie ein kleiner trauriger Junge. (Das ist genau das Gefühl, warum ich mich nicht wohl gefühlt habe. Ich hätte es aber vorher niemals benennen können. Ich fühle mich oft als kleiner trauriger Junge.)

Gefühle: Ich fühle mich in der Welt der Gefühle wie mit verbundenen Augen. Stehend in einer unebenen und unbekanntem Landschaft. Ich stehe, denn wer ist schon so verrückt und bewegt sich in einer unebenen, mit Fallstricken und Löchern versehenen Landschaft, wenn er nichts sieht und nicht gezwungen ist, sich zu bewegen. (In einem Text von Anada Zaren habe ich einen Satz gefunden, der diese Situation ziemlich gut beschreibt: "Für Sulfur-Menschen ist die Welt der Gefühle ein gefährliches Terrain, auf dem Schmerz und Verwundbarkeit lauern.")

Candegabe sagt: "Der Sulfur-Mensch empfindet kein Heimweh." Ich kenne das Gefühl von Heimweh. Ich glaube, dass ich zu Hause wäre, wenn ich meine Gefühle leben könnte. Ich bin traurig, nicht zu Hause zu sein und sehne mich danach. Das ist das, was sich für mich wie Heimweh anfühlt.

Schwäche: Schwäche ist ein Zustand, den ich zutiefst fürchte. Ich fühle mich dann ausgeliefert, allein und bemitleidenswert. Ich hasse das. 'Der Sulfur-Mensch setzt die Äußerung emotionaler Bedürfnisse mit einem Zustand der Hilflosigkeit und der Ohnmacht gleich, in dem andere Leute die Herrschaft über sein Schicksal erlangen können.' Ich liebe es, mich stark zu fühlen. Niemanden zu brauchen. Autark und stark zu sein.

In der Gestalttherapie personifiziert man seine inneren Anteile oder Gefühle. In einer solchen Sitzung saß irgendwann einmal auf dem einem Stuhl meine Stärke und auf dem anderen Stuhl meine Schwäche. Die Stärke verachtete die Schwäche, hatte aber auch viel Angst vor ihr. Die Schwäche fühlte sich von der Stärke bevormundet, brauchte sie aber sehr.

Auch die Schwäche von anderen kann ich schlecht ertragen. Sie macht mich aggressiv. Der Mensch sinkt in meiner Achtung und ich habe das Bedürfnis, ihn zu verlassen. 'Der Sulfur-Mensch ist schnell gelangweilt und verliert das Interesse, wenn der Partner oder die Partnerin ihm von der Intelligenz her nicht ebenbürtig ist. Dann zeigt er die Tendenz, auf Fehler und Unzulänglichkeiten hinzuweisen, den Partner oder die Partnerin verächtlich zu behandeln und sogar Geringschätzung oder Widerwillen zu äußern.' 'Leider ist er auch schnell gelangweilt von Menschen, die sich allzu schnell und bereitwillig unterordnen. Diejenigen, die sich wehren, werden sich in einem ständigen Tauziehen um Macht und Herrschaft wieder finden, aber wenn sie an ihrer Position festhalten, werden sie am Ende mit Respekt behandelt.'

Die Schwachstelle des Sulfurikers sind seine Gefühle. Er

hält sie für Schwäche. Eigentlich sind sie aber seine Stärke. Er hat eine ausgeprägte Gefühlswelt. Er ist äußerst intuitiv veranlagt. Er erkennt leicht die Schwächen von anderen und findet jeden schwachen Punkt. (Im kranken Zustand setzt seine Kritik immer dort an.) Wenn er es schafft, sich seine Schwäche einzugestehen und seine Gefühle zu leben, hat er einen treuen Gefährten zur Hand, um seine Stürme unbeschadet zu überstehen und auch anderen dabei zu helfen.

Es hat lange gebraucht, bis ich einigermaßen Verständnis für Schwäche in mir gefunden habe. Zu Beginn habe ich versucht, dabei alles genau richtig zu machen und später habe ich verstanden, dass genau das das Problem von Sulfur ist: Alles richtig machen zu wollen, aus Angst etwas falsch bzw. Fehler zu machen. Nicht zu wissen, was richtig und was falsch ist, erzeugt eine Situation, in der alle Fehler möglich sind. Der Weg heraus kann sein, Richtig oder Falsch zu erfüllen und nicht mit dem Kopf wissen zu wollen.

Es gibt viele Begebenheiten, in denen mein Gefühl die Lage meist sehr richtig erfasst, oft in den alltäglichsten Situationen. Früher habe ich versucht, so etwas mit dem Kopf zu schaffen und war verzweifelt, wenn es nicht klappte.

Ein anderer Aspekt von Schwäche ist Passivität. In der Passivität gebe ich die Kontrolle der Situation auf. In der Aktivität habe ich sie dagegen in der Hand. 'Der Sulfur-Mensch hat das Verlangen zu dominieren, aber er fühlt sich sogar noch stärker angezogen, wenn die andere Person sich seiner Dominanz widersetzt.'

Ich agiere, denn dabei verringere ich die Gefahr, dass es um mich und meine Unzulänglichkeiten geht. Früher habe ich gerne den Clown gespielt, dabei konnte ich kontrollieren, wer wann über mich lacht. Das geht auch gut mit Angriff oder mit Kritik.

Phänomen: 1. In den letzten Wochen habe ich finanziell davon gelebt, eine Toilette für eine Bekannte völlig zu erneuern.

2. Seit dem 1.4. habe ich, mit zwei Freunden, eine eigene Praxis, die erst einmal renoviert werden muss. Als erste Aufgabe habe ich mir die Toilette gewählt. Ich habe die Abflussrohre, die Wasserrohre, das Fallrohr und das Klosettbecken erneuert. (Jetzt träume ich nicht nur vom Kloputzen, sondern baue die Klos gleich neu, mache sie funktionstüchtiger und schöner.)

Miasma

Hahnemann und viele nach ihm nennen Sulfur das Hauptpsorikum.

In der C4-Homöopathie (nach Witold Ehrler und Jürgen Becker) nennt sich die Psora "Enthaltungsseuche". Das Bild ist der Asket, der seine Bedürftigkeit, den Überfluss, die Materie als unnötig betrachtet und abzulegen versucht. Er überwindet den Hunger. Er will von innen heraus bedürfnislos sein. Er macht sich nach außen hin unangreifbar, weil er nichts will. Er ist sich selbst genug. Für ihn wäre es eine Demütigung, eine Erniedrigung, ein Bedürfnis zu haben. Er nimmt den Raum zwar, den ihm Gott gegeben hat, aber er benutzt ihn nicht. Damit gibt er zu verstehen, dass er den Körper und den Raum nicht braucht. Er glaubt: "Gott gibt immer zu viel." Er nimmt den Körper, den er als Almosen be-

trachtet, nicht an. Er missachtet den Körper und leugnet seine Wurzel ganz. Er flieht von der körperlichen (C1) Ebene in die geistige (C3) Ebene. Er erliegt dem Irrtum: "Wenn ich alles begriffen habe, bin ich vollständig und dann brauche ich Gott nicht mehr. Wer und was ich bin, bestimme ich selbst." Er durchtrennt seine Verbindung zu Gott.

Der "Sündenfall" ist, dass der Mensch als Träger göttlichen Feuers selber Gott sein will (der Teufel als gefallener Lichtengel). Das ist der tiefste Fall, der Weg in das schwerste Miasma, die "Enthaltungsseuche", die Psora. Die Seele traut sich nicht mehr, nach einer Verbindung zu Gott zu fragen. Damit ist sie allein in der Kälte des Alls, wie der "verlorene Sohn".

Die Erlösung kann nur sein, sich wieder zu erinnern, von wo unser Licht herkommt, unsere Liebe zur Rolle als Teufel zu entwickeln. Das Ziel soll sein, den "Betrug als Weg zur unerschütterlichen Liebe" zu erkennen.

Die kollektive Ebene

Die kollektive Ebene ist sehr gut in der Erzählung des Sündenfalls in der Bibel zu erkennen.

Aus der Bibel: 1. Mose 3.1 ff.: Das 3. Kapitel, der Sündenfall. Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zum Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? 2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; 3. aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret's auch nicht an, dass ihr nicht sterbet. 4. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; 5. sondern Gott weiß, dass, welchen Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 6. Und das Weib schaute an, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. 7. Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

Fluch und erste Verheißung. 8. Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter die Bäume im Garten. 9. Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? 10. Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

11. Und er sprach: Wer hat dir's gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? 12. Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. 13. Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das getan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, dass ich aß. 14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und vor allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Erde essen dein Leben lang. 15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse

stechen (Schlange! oder vielleicht Skorpion?) 16. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, und er soll dein Herr sein. 17. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorcht der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot und sprach: du sollst nicht davon essen, - verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Leben lang. 18. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. 19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis dass du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Austreibung aus dem Paradies. 20. Und Adam hieß sein Weib Eva, darum dass sie eine Mutter ist aller Lebendigen. (Eva = Leben/ "dennoch leben") 21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie. 22. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er ausstrecke seine Hand und breche auch noch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! 23. Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er das Feld baute, davon er genommen ist, 24. und trieb Adam aus und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen, hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Aus dem äthiopischen Adamsbuch: Als Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben waren ... war ... ihr Bauch von Essen beschwert ... Sie klagten: Solche Beschwerden haben uns nicht befallen im Garten und solche Speisen haben wir dort nicht gegessen ... Lass uns nicht umkommen durch das, was in unserem Bauch ist. Und Gott ... machte ihnen Öffnungen, durch die sie sich entleeren konnten. ... Adam und Eva aber stießen das aus, was sie im Bauche hatten, ... traurig und weinten wegen des Kotes, der aus ihrem Leib gegangen war. Und sie fühlten, dass es mit ihnen anders geworden war von jener Stunde an, und dass die Hoffnung, wieder in den Garten hineinzukommen, ihnen abgeschnitten war, weil kein Körper, welcher der Speise, des Trankes und der Entleerung bedarf, dort zu weilen vermag.

Kommentar: Wenn man sich die Geschichte als Theaterstück vorstellt, könnte das so aussehen. Die Mitspieler sind: Gott, die Schlange, Adam und Eva, der Baum der Erkenntnis, ein Apfel, die Scham, die Erbschuld und der Tod (alles Aspekte von Sulfur, deshalb ist die Geschichte auch so ein schönes Beispiel). Was passiert in dem Stück? Es wird ein Verbot ausgesprochen. Der Zweifel wird gesät. Es wird sich geschämt. Es wird verleugnet. Dann wird eine Strafe erteilt und dadurch eine Feindschaft erzeugt. Am Ende wird die Strafe angenommen, die "Scheiße" kommt in die Welt und das Leben endet jetzt mit dem Tod.'

Der Apfel ist die Frucht, die Unsterblichkeit, Wissen und Weisheit vermittelt.' Wenn man den Apfel quer durchschneidet bildet das Kerngehäuse ein Pentagramm, ein Zeichen, womit man sich gegen das Böse schützen kann (auf dem Kopf stehend verwenden "Schwarzmagier" es zur Anrufung des Teufels). Die nordischen Götter müssen regelmäßig einen goldenen Apfel von der Göttin Iduna (die als süßes kleines, naives Mädchen dargestellt wird) essen, sonst altern und sterben sie. Das Kerngehäuse hat hier die Bedeutung der Gebärmutter

mit den Samen, dem neuen Leben. In der nordischen Mythologie hat der Apfel auch Verbindung zur Sexualität als Prinzip der Fortpflanzung. Symbolisch enthalten die Äpfel die Seelen der Ungeborenen.

Zitat über die Äpfel der Insel Avalon, aus der "Autre Monde" ("der anderen Welt"): "Sie haben die Farbe von glänzendem Gold und sind nicht kleiner als der Kopf eines einmonatigen Kindes. Sie schmecken honigsüß und heilen alle Wunden und Krankheiten. Sie werden niemals kleiner, auch wenn man sich lange oder dauernd davon ernährt. Wenn es einem Menschen gelingt, einen solchen Apfel an sich zu bringen, hat er damit die beste Tat seines Lebens getan, denn der Apfel wird ihn immer begleiten."

Die Schlange steht für den Zweifel. Sie setzt an der empfindlichsten Stelle an. Sie stellt die Autorität in Frage. Die Frage lautet: "Lügt Gott?" Der Zweifel verführt das Gefühl, in Form von Eva. Der Intellekt, in Form von Adam, hätte wahrscheinlich zu viel Skrupel gehabt. Er wäre sich des Verbots deutlicher bewusst gewesen. Das Gefühl war also die empfindlichste Stelle in der Beziehung Gott - Mensch, die Sollbruchstelle sozusagen.

Der Zweifel, in Form der Schlange, wird von Gott völlig missachtet. Gott bestraft die Schlange als erste. Sie bekommt nicht einmal die Möglichkeit der Verteidigung bzw. der Erklärung. Schließlich erschafft Gott eine Feindschaft zwischen dem Gefühl in Form von Eva und dem Zweifel in Form der Schlange. Das Gefühl hat nun keinen normalen Umgang mehr mit dem Zweifel. Die Frage "Was ist Gut und was ist Böse?" entsteht.

Eva steht für das Gefühl. Sie ist naiv und gutgläubig. Sie ist leicht in ihrem Vertrauen in Gott zu verunsichern. Sie glaubt der Schlange, die ja in der Geschichte auch den Teufel darstellt. Sie lässt sich leicht vom Zweifel verführen. Sie zweifelt. Dadurch missachtet sie das Verbot. Eva, die das Gefühl darstellt, nimmt den Apfel von dem "lustigen Baum". Sie will ihn, "ihren neuen Schatz", mit ihrem Mann Adam, der den Intellekt darstellt, teilen. Später schiebt sie ihre Verantwortung von sich auf die Schlange. Die Feindschaft zwischen der Schlange und Eva erzeugt Schmerzen. Den Zweifel zu spüren bedeutet jetzt, Schmerzen zu haben. Es wird Eva (das Gefühl) ab jetzt zu ihrem Mann hinziehen. Der aber wird ihr Herr sein. Der Intellekt herrscht nun über die Gefühle. Seitdem ist Eva schuldig. Sie wollte eigentlich nichts Böses, aber seit Tausenden von Jahren ist sie der Grund für die Erbschuld des Menschen ("Die Frau hat die Schuld in die Welt gebracht").

Adam steht für den Geist, den Intellekt. Er vertraut dem Gefühl. Er beißt in den Apfel und gewinnt die Erkenntnis über Gut und Böse. Die Menschheit gewinnt die Dualität. Erst hier wird sie wirklich geboren. (Sulfur steht auch für den Weg in das Leben, aus der einfachen Materie heraus zu wachsen.) Als Gott ihn ruft, versucht er sich zu verstecken, er schämt sich. Er will sich unsichtbar machen. Er übernimmt keine Verantwortung für seine Tat. Er versucht sich herauszureden. Gott merkt es sofort. Adam, der Intellekt, verleugnet Eva, das Gefühl. Er versucht sogar Gott selbst die Schuld zu geben. Er tut alles, um keine Schuld zu haben. "Das Weib, das du mir gegeben hast, hat mir..." Zur Strafe muss er hart arbeiten. Er wird Mühe, Schweiß und Anstrengung kennen lernen. Am Ende wird er den Tod finden. Er wird über Eva herrschen. Das Vertrauen zwischen Adam, dem Intellekt und Eva, dem Gefühl, ist zerstört.

Die Gut/Böse-Wahrnehmung, die ihnen der Apfel eröffnet hat, wird bezweifelt. Die Erbschuld haftet an den ersten Menschen. War es falsch, den Apfel zu nehmen und Gut und Böse, Richtig und Falsch erkennen zu können? Wäre es besser gewesen, der Versuchung zu widerstehen und dem Leben damit die Chance verweigert zu haben?

Gott stellt die Autorität, den Vater dar. Er stellt ein Verbot auf und erklärt Adam und Eva, warum er das tut. Wenn sie von dem Baum der Erkenntnis essen, müssen sie sterben. Die Folge wäre der Tod. Vertraut er Adam und Eva? Er straft unbarmherzig. (Musste seine Strafe so hart ausfallen?) Er zerstört die Einheit. Er schafft die Dualität. Eva gegenüber Adam, das Gefühl gegenüber dem Intellekt, Gut gegenüber Böse, Leben gegenüber Tod. Er verjagt die Menschen aus Angst vor ihrer Erkenntnis. Wenn sie unsterblich blieben, wären sie gottgleich, einer von "ihnen" (den Göttern).

Der Tod war nicht die logische Folge des Bisses in den Apfel. Er war Gottes Antwort auf die Erkenntnis, der Tod war die Folge der Vertreibung aus dem Paradies. Gott hatte nicht gelogen, er hatte nur nicht alle Gedankenschritte offen gelegt, wie es zu der Konsequenz des Todes kommen konnte. Er hatte die Stolperstelle eingebaut, an der der Zweifel ansetzen konnte.

Persönliches:

Als ich mich entschieden habe, einen Artikel über Sulfur zu schreiben, hatte ich ursprünglich vor, den Artikel fertig zu schreiben und ihn erst dann Hans-Jürgen Achtzehn anzubieten. Das wäre mein doppeltes Netz gewesen. Denn wenn ich ihn nicht fertig bekommen hätte, hätte niemand etwas davon erfahren. Ich danke meinem Freund Jörn, dass er mich davon überzeugt hat, dass ich ihn wahrscheinlich, ohne mich zu verpflichten, nie fertig gekriegt hätte. Ich brauche den Druck, die obligatorischen Tritte in den Sulfur-Arsch.

Hans-Jürgen Achtzehn war interessiert an einem Sulfurartikel und er nannte seine Anforderungen: 20-30 Din A4-Seiten in 10er Schrift, Mineral/Chemie, klassisches Bild, symbolisches Bild, tiefste Krankheit bis erlöste Qualität und meine eigene Geschichte, alles innerhalb von zwei Monaten. Dann passierte etwas, was typisch ist für mich. Eigentlich fühlte ich: "Oh, mein Gott, das soll ich schaffen", aber ich reagierte, als wäre es überhaupt kein Problem. Ich sagte zuversichtlich zu, mit dem Gedanken: "Zwei Monate, klar, locker zu machen, dem leg' ich einen Text hin, der wird sich wundern, das beste Sulfur-Bild, das der jemals gesehen hat." Zu Hause, ganz langsam, wurde mir bewusst, wozu ich mein Wort gegeben hatte. Eigentlich ein Pakt mit dem Teufel. Keine Ahnung, wie ich das machen sollte, aber eine große Fresse.

Immer nach solchen Situationen fällt mir ein Zitat aus dem Buch "Stein und Flöte" ein: "Du solltest dich nicht zu sicher fühlen. Es ist gefährlich, sich nicht zu fürchten, wenn man sich in Gefahr begibt." Jetzt musste ich zu meinem Wort stehen. So habe ich es eigentlich gelernt. Ich musste die Anforderungen voll erfüllen. Wenn ich mich über sie hinwegsetzte, wäre das auf der einen Seite meine Rettung, auf der anderen Seite aber meine Krankheit: "Ich muss nichts tun, was ich nicht will". Ein totales Dilemma.

Es ist jetzt das zweite Mal innerhalb relativ kurzer Zeit,

dass ich mich mit Sulfur beschäftige. Erst für den Unterricht in der Praxisschule in der SHS, jetzt für die Homöopathischen Einblicke.

In beiden Fällen war es mir unmöglich am Tag über mehrere Stunden konzentriert zu arbeiten. Am Beginn des Tages habe ich tolle Ideen und Ansätze, die im Laufe der Zeit immer mehr verschwimmen/verwässern und dann verschwinden. Trotzdem schreibe ich dann weiter und es wird immer unklarer und immer unwichtiger/unzentraler. Am nächsten Tag geht es wieder von vorne los. Eine neue tolle Idee, ein neuer toller Ansatz, der im Laufe der Zeit immer mehr verschwindet. Am nächsten Tag wieder das gleiche und wieder und wieder, bis ich nach einigen Tagen einen Wust von Unterlagen und angefangenen Texten habe, ich den Überblick schon lange verloren habe, aber immer noch versuche, ein tolles klares Bild zu finden und mich damit völlig überfordere.

Mein Anspruch an dieses Bild, diesen Text ist so hoch, dass ich mich dabei in irgendwelchen Worten oder Zitaten verliere. Ich wünsche mir, Sulfur in ein so klares Bild zu bringen, dass Sie, die Leser/Zuhörer, es sofort geistig wie auch emotional begreifen können.

Ich möchte eine Essenz von Sulfur destillieren, um mein Gefühl für dieses Arzneimittel voll zum Ausdruck zu bringen. Denn nach anfänglichen Schwierigkeiten mit meiner Identifikation mit Sulfur ist es heute für mich so eine Art verständnisvolle Mama, die mich völlig annimmt. Ich möchte dieses Verständnis für Sulfur weitergeben, damit jedem Sulfuriker dieses Verständnis entgegengebracht wird. Denn das ist es, meiner Meinung nach, was ihn ausschließlich zu berühren, zu erwecken und zu heilen vermag. (Dazu das Zitat, das unter einem Bild stand, das einen im Busch kauern den Jungen darstellte. Es hing lange Zeit im Wartezimmer meines Homöopathen: "Liebe mich am meisten, wenn ich es am wenigsten verdient habe.")

Diesem Anspruch der Mitteldarstellung kann ich niemals gerecht werden, und weil das so ist, ich aber dagegen ankämpfe, wird alles immer unklarer, verschwommener und verfahrenener. Ich müsste mich täglich darauf besinnen, dass es eigentlich unwichtig ist, was ich sagen möchte. Es zählt nur das, was ich wirklich zu sagen habe. Aber..., aber ich möchte nun einmal ein großer Mann sein, jemand, zu dem man aufsieht, jemand, der etwas geleistet hat, jemand, der etwas wert ist, und deshalb versuche ich über mich hinaus zu wachsen, mich von meiner besten Seite zu zeigen, zu glänzen. Weil das aber nicht so toll klappt, wie ich im Vorfeld immer hoffe, klappe ich irgendwann, ziemlich bald, zusammen und fühle mich hoffnungslos und kraftlos. Alle gehen mir auf den Sack, alle wollen etwas von mir und ich will nur meine Ruhe. Ich gehe und hole mir etwas Leckeres zu essen (Eis, Süßigkeiten, Knabbereien, etc.) und hänge mich vor die Glotze. Ich esse und glotze und glotze und esse, stundenlang, tagelang, bis ich wieder auftauche aus dieser Art Depression. Dann ist bald mein Anspruch wieder da und alles geht langsam von vorne los. Es ist wie eine Art sich drehende Scheibe, wie sie manchmal auf Kinderspielplätzen steht, die sich dreht und immer schneller dreht, bis mir schwindlig wird und ich hinunterfalle.

Nähe oder Distanz?

Ich weiß nicht, wie es Sulfur-Menschen damit geht.

Wenn ich ganz ehrlich bin, gibt es in mir eine Sehnsucht nach Aufgeben. Aufgeben von mir, meinem Körper, meinen Gefühlen, meiner Meinung. Es ist sicher auch Faulheit dabei, aber es ist auch sehr stark "irgendwas anderes". Etwas sehr schwer Benennbares. Mich einfach loslassen, völliges Hingeben an ein "Unbekanntes". Das wäre schön, das wäre Leichtigkeit. Keine Grenze zwischen mir und einer anderen Person zu haben, ist eine echte Versuchung.

Aber meine Angst vor diesem Zustand ist meist riesen-groß. Sobald sich eine Situation ergibt, in der die Sehnsucht möglich werden kann, ist sofort eine Gegenreaktion da. Ich wehre mich gegen die scheinbare Aburteilung meiner Person. Ich glaube dann, dass die Person mir meine Freiheit nehmen will. Also muss ich mich, mit all meiner Kraft, gegen diesen Angriff wehren. Es sieht dann, letztendlich, so aus, als wolle ich um jeden Preis Freiheit. Es fühlt sich für mich auch so an. In diesen Situationen geht es mir nur noch um eins: Völlige Selbstkontrolle, keine, auch nicht noch so kleine Fremdverwaltung. Ich rebellierte gegen alles.

Am Ende bleibt meist, trotz des "Erfolges", mich nicht eingelassen zu haben, ein schaler Geschmack übrig. Vielleicht, weil ich mich wieder nicht getraut habe, meiner Sehnsucht nach Aufgabe, auch nur ein kleines bisschen, nachzugeben. Schade.

Alleine den Gedanken an eine Sehnsucht nach Selbstaufgabe zuzulassen, ist für mich, als Sulfuriker, schon revolutionär. Vielleicht kennen andere Sulfur-Menschen ja eine ähnliche Sehnsucht, die sie nicht zulassen können. Vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall ist die Reaktion auf versuchte Freiheitseinschränkung bei allen Sulfurikern gleich: sich freistampeln, um nicht zu ertrinken.

Ananda Zaren nennt ein Symptom, das den Grund der Angst beschreibt:

- "Sich von Gefühlen mitreißen zu lassen ist genau das, was Sulfur-Menschen am meisten Angst bereitet. Es lässt ihre Angst vor dem Wahnsinn hochkommen, gegen die sie alle ihre Abwehrmechanismen aktivieren werden. Für Sulfur-Menschen ist Kontrollverlust gleichbedeutend mit dem Abgleiten in den Wahnsinn."

Einige Symptome von ihr beschreiben Sulfurmöglichkeiten, der Sehnsucht zu entgehen:

- "Sie mögen es nicht, wenn man Entscheidungen für sie fällt."

- "Kontrolle ist sehr wichtig für sie. Alles wegen des Schutzes vor Schande und Beschämung."

- "Sie können sich nur für kurze Zeit einer anderen Person öffnen, dann ergreifen sie wieder die Flucht und senden die Botschaft aus: 'Komm mir nicht zu nahe, bleib mir vom Leib'."

- "Sie haben große Schwierigkeiten, anderen zu vertrauen, und der Gedanke, einer anderen Person Macht über sich zuzugestehen, ängstigt sie zutiefst."

- "Infolgedessen versuchen sie alles, um die Kontrolle zu behalten; dafür sind sie auch zum Verzicht auf Intimität, Kommunikation und Liebe bereit. Zudem neigen sie zu einer verzerrten Wahrnehmung der Person, mit der sie zusammen sind; sie sehen diese als stärker an als sich

selbst, was Groll und Widerstand bei ihnen hervorruft."

- "Wenn ihnen die wachsende Abhängigkeit von ihrem Partner oder von der Liebe und Zuneigung, die ihnen die Beziehung bietet, bewusst wird, beginnen sie sich unsicher zu fühlen."

- "Sulfur-Menschen nehmen eine Abwehrhaltung ein, die sie sehr misstrauisch macht."

- "Sie finden Stärke in der Distanz."

Andere Symptome geben Hinweise auf die Suche nach der Möglichkeit, sich der Sehnsucht hingeben zu können:

- "Sie brauchen sehr viel Zeit, bis sie sich wohlfühlen und bis sie sich ein sicheres Terrain geschaffen haben, wo sie ihre Abwehrhaltung allmählich lockern können."

- "Sie testen die Absichten anderer Leute, indem sie Situationen herbeiführen, die die anderen unter Druck setzen, und dann sorgfältig auf Zeichen von Treulosigkeit oder mangelnder Loyalität achten."

- "Ein Band des Vertrauens zu knüpfen, besteht darin, die Kraft der anderen Person zu testen und sie sowohl für stark als auch für fair zu befinden."

- "Sowohl Liebesbeziehungen als auch Freundschaften beginnen mit Verhandlungen, die wie Koalitionsvereinbarungen anmuten."

Als letztes ein Symptom, das einen Hinweis auf die Sehnsucht gibt:

- "Wenn sie einmal eine so starke Bindung an eine andere Person entwickelt haben, dass sie imstande sind, sich nach ihr zu sehnen, findet eine eigentümliche Verschmelzung statt."

Die Lösung:

Der Sulfur-Mensch muss sich trauen, Fehler zu machen, sie als Fehler wahrzunehmen und zu ihnen zu stehen. Er muss lernen, Fehler als notwendig zu betrachten. Niemand kann auf der Erde leben und keine Fehler machen. Es ist nicht schlimm, Fehler zu machen, es ist schlimm, sie um jeden Preis vertuschen zu wollen.

Der Sulfur-Mensch muss lernen, seine Gefühle zu erkennen, er soll sie erforschen und er muss ausprobieren dürfen. Er sollte sogar zum Ausprobieren angehalten werden.

Sein Kopf muss lernen, dem Gefühl zu vertrauen. Der Kopf muss von der Aufgabe befreit werden, alles können zu müssen und ständig die Kontrolle zu bewahren.

Der Sulfur-Mensch muss lernen, seinem Kopf zu erlauben, dumm sein zu dürfen. Und er sollte lernen: "Ich bin wie alle und ich bin besonders. Gleichzeitig!" Wie der Sand am Meer, jedes Korn ist anders.

Er muss lernen, dass Stärke ohne Schwäche nicht stark ist (am Ende kann er auch die Schwachen stehen lassen und nicht nur die Starken). Für mich ist der Bambus ein schönes Beispiel für das Zusammenspiel von Stärke und Schwäche. Könnte sich der Bambus dem Wind nicht so hingeben, wie er es tut, würde er beim ersten Sturm zerbrechen.

Die Mitte:

Sulfur ist weder ein rechtsseitiges noch ein linksseitiges Mittel. Für mich steht Sulfur nicht rechts oder links, es steht in der Mitte. Es ist das zentralste Mittel, das ich kenne. Sulfur-Menschen halten sich für den Nabel der Welt, aber sie haben auch die Möglichkeit, Vermittler zu sein. Sie lieben es, Dinge zu verknüpfen. Sie suchen in allem den roten Faden. Wer könnte besser vermitteln, als ein Mittel, das dabei war, als die Dualität in die Welt kam. Ein Mittel, das sowohl etwas mit Gott als auch mit dem Teufel zu tun hat, mit dem Leben wie mit dem Tode. Ein Mittel, das im kranken Zustand nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden kann, muss die Möglichkeit von beidem in sich tragen. Ein Mittel, das viele Symptome sowohl so als auch entgegengesetzt hat, welches zwischen Größenwahn und Selbstzweifel schwankt, ein polares Mittel also, muss auch die Mitte in sich haben.

Die Qualität des erlösten Sulfurs:

Normalerweise geht man immer von einem kranken Zustand aus, indem sich ein Arzneimittel manifestiert. Da es in der Dualität, in der unsere Welt und wir leben, aber nicht nur eine Seite geben kann, muss auch ein gesunder Zustand existieren, indem sich Sulfur manifestieren kann. Diesen Zustand möchte ich wie folgt beschreiben:

Zum einen birgt Sulfur die Erkenntnis über Gut und Böse. Die Qualität des Baums der Erkenntnis.

Zum anderen geht es darum, Verantwortung zu übernehmen, Verantwortung zu übernehmen für jede unserer Taten. Die Druiden meinten: "Der Mensch ist im Vollbesitz des absolut freien Willens: Aus eigener Kraft ist der Mensch in der Lage, sich zu retten oder zu verdammen, sich also für Gott zu entscheiden oder ihn zu verlassen; die Konsequenzen aus seiner Entscheidung hat er selbst zu tragen."

Wahre Spiritualität bedeutet also, uns bewusst zu sein, dass wir in wechselseitigen Beziehungen mit allem und jedem anderen stehen. Selbst unsere kleinsten und unwichtigsten Gedanken, Worte und Taten haben reale Konsequenzen im gesamten Universum. Wirf einen Stein in einen Teich - er lässt Bewegungen über die ganze Oberfläche des Wassers wandern. Die Kreise verschmelzen ineinander und erzeugen neue. Alles ist unauflösbar ineinander verwoben: Wir kommen zu der Erkenntnis, dass wir für alles, was wir denken, sagen oder tun, verantwortlich sind."

Ein anderes Thema sehe ich darin, die "göttliche Rolle" des Menschen zu erkennen und zu akzeptieren.

"Die Druiden waren 'Sehende'. Sie waren des Glaubens, dass jeder einzelne ebenfalls einen überdurchschnittlichen Grad an innerer Sicht erreichen kann. Sie hatten Vertrauen in das Wesen des Menschen und behaupteten, dass es für den Menschen nichts Unmögliches gibt, da die Macht des Menschen nach dem Bild der göttergleichen Druiden und des unnennbaren Gottes unendlich groß ist, nur dass er gelegentlich außerstande ist, ihr Ausmaß einzuschätzen, und nicht immer weiß, wie sie genutzt werden kann."

Mit anderen Worten: "Unsere Buddha-Natur ist genauso

gut wie die Buddha-Natur eines jeden Buddha."

Zum Schluss:

Ich wollte mit diesem Artikel versuchen, ein tieferes Verständnis für Sulfur zu schaffen, denn in vielen Vorträgen, die ich gehört oder in Büchern, die ich gelesen habe, geht es nur um den Größenwahn, die Schlampigkeit, die selbstgewollte und/oder selbstinszenierte "Besonderheit" von Sulfur-Menschen. Es entsteht für mich dabei immer ein gewisses Gefühl von Neid und gleichzeitiger Verachtung für diese Menschen. Auf diese Weise kann, meiner Meinung nach, kein echtes Verständnis für Sulfuriker entstehen.

Ich hoffe, es hat geklappt und mein Artikel trägt dazu bei, dass Sie ein klein wenig mehr von Sulfur verstanden haben, dass Sie das Leid und die Angst in diesen scheinbar sorglosen und "vor nichts Angst habenden" Menschen besser erkennen können. Denn genau das ist das Schwerste am Erkennen eines Sulfurikers, sein Leid. Er verleugnet es schon so lange, dass er wirklich glaubt, ausschließlich glücklich zu sein. Er hat die Verbindung zu seinem Leid und zu sich schon lange verloren.

Schließen möchte ich mit einem Lied von Franz Degenhardt, welches viele Elemente von Sulfur enthält. Ich denke es spricht für sich.:

"Spiel nicht mit den Schmuttelkindern"

Spiel nicht mit den Schmuttelkindern, sing nicht ihre Lieder. Geh doch in die Oberstadt, mach's wie deine Brüder.,

so sprach die Mutter, sprach der Vater, lehrte der Pastor. Er schlich aber immer wieder durch das Gartentor und in die Kaninchenställe, wo sie Sechsendsechzig spielten um Tabak und Rattenfelle - Mädchen unter Röcke schielten - wo auf alten Bretterkisten Katzen in der Sonne dösten - wo man, wenn der Regen rauschte, Engelbert, dem Blöden, lauschte, der auf einem Haarkamm biß, Rattenfängerlieder blies. Abends am Familientisch, nach dem Gebet zum Mahl, da hieß es dann: "Du riechst schon wieder nach Kaninchenstall.

Spiel nicht mit den Schmuttelkindern...

Sie trieben ihn in eine Schule in der Oberstadt, kämmten ihm die Haare und die krause Sprache glatt. Lernte Rumpf und Wörter beugen. Und statt Rattenfängerweisen musste er das Largo geigen und vor dürren Tantenreisen unter roten Rattenwimpern par coeur Kinderszenen klimpern - und, verklemmt in Viererreihen, Knochen morsch und morscher schreien - zwischen Fahnen aufgestellt, brüllen, dass man Freundschaft hält. Schlich er manchmal abends zum Kaninchenstall davon, dann hockten da die Schmuttelkinder, sangen voller Hohn:

Spiel nicht mit den Schmuttelkindern, sing nicht ihre Lieder. Geh doch in die Oberstadt, mach's wie deine Brüder.

Aus Rache ist er reich geworden. In der Oberstadt da hat er sich ein Haus gebaut. Nahm jeden Tag ein Bad. Roch, wie bessre Leute riechen. Lachte fett, wenn alle Ratten

ängstlich in die Gullys wichen, weil sie ihn gerochen hatten. Und Kaninchenställe riss er ab. An ihre Stelle, ließ er Gärten für die Kinder bauen. Liebte hochgestellte Frauen, schnelle Wagen und Musik, blond und laut und honigdick. Kam sein Sohn, der Nägelbeißer, abends spät zum Mahl, dann roch er an ihm, schlug ihn, schrie: "Stinkst nach Kaninchenstall."

Spiel nicht mit den Schmuttelkindern...

Und eines Tages hat er eine Kurve glatt verfehlt. Man hat ihn aus einem Ei von Schrott heraus gepellt. Als er später durch die Straßen hinkte, sah man ihn an Tagen auf 'nem Haarkamm Lieder blasen, Rattenfell am Kragen tragen. Hinkte hüpfend hinter Kindern, wollte sie am Schulgang hindern und schlich um Kaninchenställe. Eines Tags in aller Helle hat er dann ein Kind betört und in einen Stall gezerrt. Seine Leiche fand man, die im Rattenteich rumschwamm. Drumherum die Schmuttelkinder bliesen auf dem Kamm: Spiel nicht mit den Schmuttelkindern...

Quellenhinweise:

Achtzehn (Unterricht) in der SHS 1994-96

"Die Bibel" Deutsche Bibelgesellschaft 1982

Boericke "Homöopathische Mittel und ihre Wirkungen" 1994

Bomhardt "Symbolische Materia Medica" 1994

Candegabe "Vergleichende Arzneimittellehre" 1990

Guernsey "Keynotes zur Materia medica" 1993

Hering "Kurzgefasste Arzneimittellehre" 1979

Kent "Arzneimittelbilder" 2.Auflg. 1958

Krüger, Andreas (Unterricht) in der Samuel-Hahnemann-Schule (Kurs X) 1993

Lathoud "Materia Medica" 2.Auflg. 1994

Latzel "Lebendige Materica medica" Sulphur, März/88

Lüthje, Gall, Reuber "Lehrbuch der Chemie, anorgan. & organ." Diesterweg 1984

Markale, Jean "Die Druiden" Weltbild Vlg.1996

Morrison "Handbuch der Homöopathischen Leitsymptome..." 1995

Müller "Anorgan. Strukturchemie" Teubner Studienbücher 1996

Quak "Der Schwefel in der alten Medizin" Internetttext 1996

Reinbotte "Einführung in die Biochemie" G.Fischer Vlg 1975

Sankaran "Die Substanz der Homöopathie" 1996

Smits "Die 100" Vorabdruck

Sogyal Rinpoche "Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben" O.W.Barth Vlg.1996

Stauffer "Klinische Homöopathische Arzneimittellehre"
11.Auflg. 1993

Zaren "Materia medica II" 1994

Die mit " gekennzeichneten Zitate sind von:H.J.Acht-
zehn, Boericke, Candegabe, Guernsey, Hering, A.Krü-

ger, Morrison, Stauffer und Zaren, aus der "Lebendigen
Materia medica" und dem Naturheilpraxis Report.

Hp Ekkehard Dehmel

Christinenstr. 25, 10119 Berlin